Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

Die Wochenschau

Nr. 28
8. Juli 1928
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Filchner wieder in Deutschland

Aufn. Scherl

Der bekannte Forscher Dr. Wilhelm Filchner kehrte nach 2½jähriger Reise durch Tibet nach Deutschland zurück. Filchner mit seiner Tochter nach seiner Ankunft in Berlin

aus Köln, Sieger. Es war eine reine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Wald-Hotel
Haus Franke
Modernster Komfort, Zimm
Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr
rag., Parkanlag., tägl. Konzer

Oberdollendorf i. Si
Restaur.-Pens. „Zum Pe
Besitzer: Herd. Thoe
direkt am Aufgang des Peter
der Nähe des Rheins u. Stra
legen. Für Erholungsbedürftig
Aufenthalt. Bad im Hause
Zimmer mit fl. Wasser, Pen
Wochenende 12 Mk. — Auto
Fernruf 334. Amt Königswin

Luftkurort Oberdolle
Sonnige, schön möbl. Zimmer
Betten mit gut. Pension zu
zu verm. L. Schmitt, Oberdolle
denstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf
Erholungsbed. f. g. Aufnahme
pension. Zimm. mit fl. Wasser
Gr. Gart. m. Liegestühl. Strand
entfernt. Pension Mk. 5.—
12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö
Hans Peffer, Heisterbacherstr.

Niederdolle
am Rhein / Sieben
Bahnstation. Herrl. Landaufent
u. Waldpromen. Strandbad. Vo
Hotel-Pension Sc

Niederdollendorf am
Eingang zum Siebenge
Hotel-Café u. Pension „zur
Neuzeitl. einger. Fernruf Amt
ter Pension von Mk. 5.— a

Oelberg
höchst. u. schönst. Punkt
Umfassendste Fernsicht a
rhein. Restaurant bietet
kalte Speisen u. Getränke
in bester Güte, mäßige
Fernruf 182 Königswint.
Am südl. Hang des Oe
Berghotel-Pension „Rhe
ruh., vornehm. Familienpe
u. geschl. Terrassen mit gr.
Bahn- u. Schiffahrtsstat.
bindung Königswinter.
Königswint. Bes. Otto La

Königswinter
Hotel-Restaurant „Im T
W. van Kahl.
Die allbekannte rhein. Gaststät
Telef. 294. Wochenende. Zentra

Königswint
In kleiner Villa hübsch mö
mit u. ohne Frühstück, Logis
Ww. Franz Semmerz, Ge

Siebengebirg
Rhöndorf am S
Hotel zur Te
Tel. 99 Amt Hannef
Bekannt gute u. preiswerte
Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrisch
Römlinghc
Gasthof und Pension Tag
idyllisch in großem G
in unmittelbarer Nähe des
waldes und des Strand- u.
gelegen. Preis: volle Pens
Nachmittagskaffee 3.— und
Besitzer: Paul Thie
Telephon 348 Amt Königswi
Haltestelle der Siebengebi

Sommerfrische Römlingho
a. Fuße des Siebengeb., Post Ob
476 Amt Königswt., Haltst. d. Si
Schönster Strand a. Sonnenbe
Angen. Aufenthalt biet. Gast
„Zur schönen Aussicht“. Bes. J
Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 5.50 M

Ittenbach im Sieb
Pension Hans He
am Fuße des Oelbergs, biete
reichhalt. Verpfl. Sommerfrisc
Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5
C. Steeg, Ittenbach i. Sieben

Ittenbach im Sieb
am Fuße des Oelberg
Erholungsl. find. frdl. Aufn.
gut. Verpfl., 4 Mahlz., Pre
Carl Biesgen, Gasthof „S
Telephon 63. Amt Ob

Ittenbach i. Sieb
Restaur. und Pension He
bietet bei gut. u. reichhalt.
angen. Sommeraufenthalt. Pe
Wochenende. — Tel. 42 Am
1457 Josef Ob

Vorzügl. Pension M.
Wochenende Samst.-Mon
Stündliche Omnibus-Ve
zu den Schiffsanleger

Bad Honnef a. Rhein Privat-Pension Haus am Rhein

Die neue Reichsregierung
Sitzend von links nach rechts: Reichsjustizminister Koch, Reichskanzler Müller-Franken, Reichswehrminister Gröner, Reichsarbeitsminister Wissel. Stehend von links nach rechts: Reichsernährungsminister Dietrich-Baden, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsinnenminister Severing, Reichsverkehrsminister von Guérard, Reichspostminister Schätzel Aufn. W. ...

★

Links:
Al Smith,
der demokratische Kandidat für die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten Aufn. Scherl

Die „Bremen“-Flieger bei der Grundsteinlegung des Denkmals für Chamberlin und Levine in Kottbus
Hauptmann Köhl vollzieht die drei Hammerschläge bei der Grundsteinlegung Aufn. P. & A. Photos

Eine neue deutsche Bergbahn
Die Seilschwebebahn auf den 1613 Meter hohen Predigtstuhl bei Bad Reichenhall wurde in Betrieb genommen Aufn. Kostner & Co.

Lannesdorf b. Mehlem, Rh.
gegenüber dem Siebengebirge,
Gasthof zum Stern.
7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der
Rheinischen Kleinbahn. Gute bürgerl.
Verpflegung. Pens.-Preis 5.00 RM. —
Bes.: Johann Schlitzbusch,
Fernruf 368 Amt Godesberg. 1884

Moderne Gastwirtschaft, 20 Betten, Bad, große, geräumige Diele (Klavier), bekannt f. gute Verpflег. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 5 Mk. Keine Nebenabgabe. 1208

Kurort Hennef, Perle des Siegtals, Kur-Café „Zum Brünnchen“, Bes. Jos. Schäfer, in schön., waldreich. Geg. m. herrl. Park-Gartenanlag., am Bergabh. hier, um Kurhaus u. Luftbad gel. Aufhalt auf d. eg. Siegbrücke. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert. Beste Biere, Weine, gute Küche, Preise. 86 Hennef (Sieg). 1280

und, diese wirksame in meiner in Nähe der Heilquellen und Kuranlagen in ruhiger Lage befindlich. Privatpension b. bürgerl. Verpfl. zu 5 M.
Arnold Fricke,
Bad Neuenahr
Heerstr. 56. 1402

Bad in scheuer Mannigfaltigkeit. Billige Pauschalpreise. Auskunft durch den Städtischen Verkehrs-Ausschuß in Nassau (Lahn). b66

Niederbreisig a. Rh.
Pension Degen
bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50. 1536

Preiswerter Landaufenthalt
gebeten mögst Bad Kreuznach, Nahe, u. H. H. 100 postlag. Kreuznach.

Kurort Gartenanlag., b. wo herrl. Fernblick. gute Küche. Pens.-Pr. 4.50—5 RM. Geleg. zu Fuß- u. Schiffskur. n. all. Richt.

Tahr am Rhein
gegenüber Andernach. 1135
Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww.
Angenehmer Aufenthalt bei besonder reichhaltiger Verpflegung. Pens. b. 4.50 M. an.

Welmich am Rhein
Post St. Goarshausen
Niederheim,
Gasthaus z. Nebstock,
15 Min. v. St. Goar
Pension f. Sommerfrischler pro Tag
RM 6.75

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

Abschiedsbesuch des englischen Botschafters beim Reichspräsidenten

Der englische Botschafter Sir Ronald Lindsay mit seiner Gemahlin nach der Übergabe seines Abberufungsschreibens vor dem Palais des Reichspräsidenten

Aufn. Deutsche Presse Photo-Zentrale

Zur Rettung Nobiles Aufn. Wide World Photo

Der schwedische Kapitän Tornberg (Mitte), mit zwei Teilnehmern seiner Flugexpedition, der es gelang, Nobile zu retten

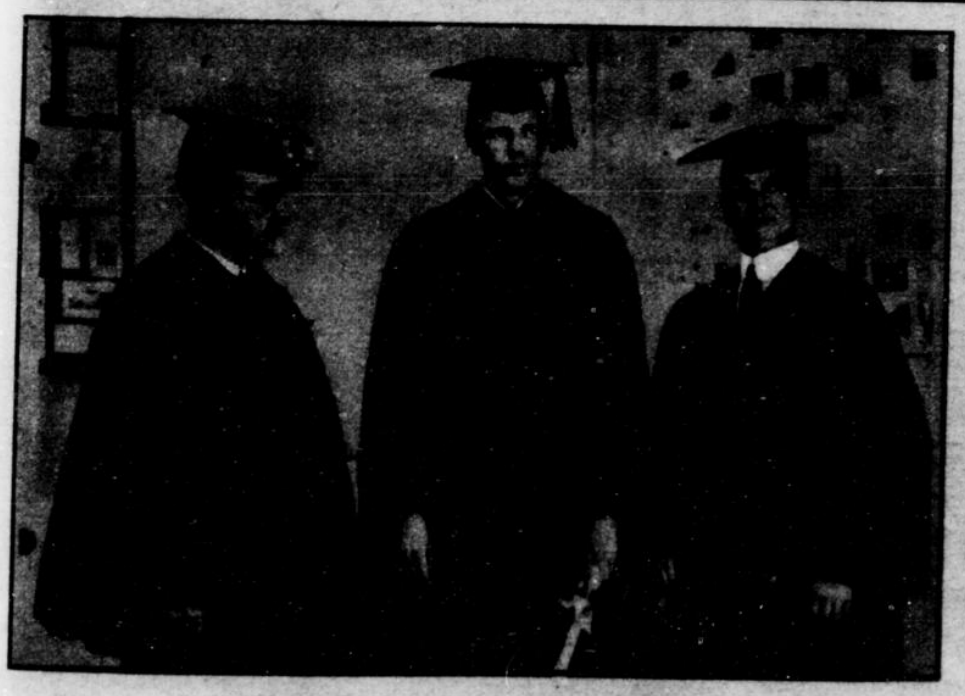
★

Mitte:

Gasmaskenparade der Roten Frauenregimenter in Moskau

Frauenregimenter der Roten Armee mit Gasmasken bei einer kürzlich in Moskau abgehaltenen Parade

Aufn. Keystone View Co.



Lindbergh als Ehrendoktor der Neuyorker Universität Aufn. Keystone View Co.

Lindbergh wurde von der Neuyorker Universität zum ersten Doktor der „Luftfahrtwissenschaft" ernannt. Lindbergh nach der feierlichen Ernennung mit dem Kanzler der Universität, Brown, und dem Mitglied des Universitätsrates Shepard

Der Maharadscha von Patiala,
der zu einem Besuch in Berlin eintraf

Aufn. G. Walter

aus Köln, Sieger. Es war eine reine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrtausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

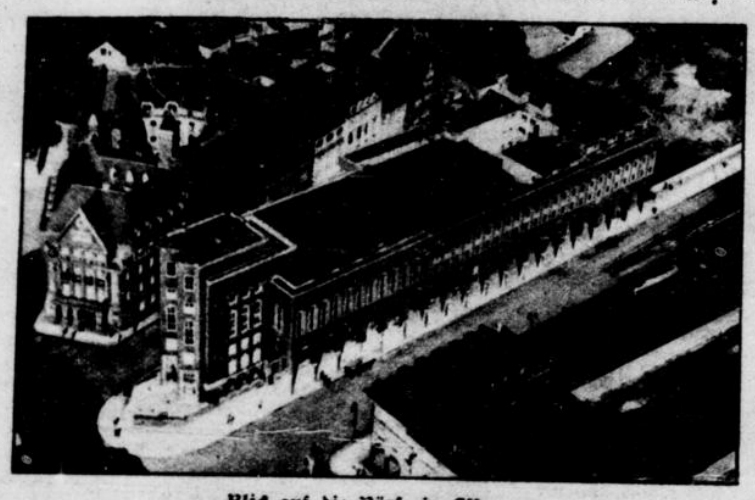
In 70 Minuten von Essen nach Frankfurt

Von Hanns Brauckmann

Unser Mitarbeiter Hanns Brauckmann (×) vor Antritt des Fluges auf dem Flugplatz in Essen-Mülheim

Zu Zeiten, da bereits andere flogen, war ich noch nicht geflogen. Indessen packte auch mich eines Tages die Lust, das Tempo schnelllebiger Zeit noch mehr zu beschleunigen und einen Flug von Essen nach Frankfurt in 70 Minuten zu unternehmen. Auf Kosten der Luftverkehrsgesellschaft zur Ausgleichung des Haftungsausschlusses sind alle Fluggäste auf Grund ihres Flugscheines für den Flug mit einem Flugzeug der Deutschen Lufthansa A.-G. mit 25 000 RM. für den schlimmsten Fall und für den Fall völliger Invalidität versichert und mit 25 RM. für den Tag bei vorübergehender völliger Arbeitsbehinderung.

Die einzige Sorge war mir somit vom Herzen, seitdem ich mich versichert hatte und unter Umständen so manchem eine freudige Überraschung bereiten konnte. Vor der Luftkrankheit hatte ich keine Besorgnis, hatte mich doch auf hoher See nie die Seekrankheit befallen. Ich war also in Form, um einen Flug zu wagen, und ließ mich mit dem Zubringerauto zum Flugplatz Essen-Mülheim fahren. Dort wurde jedem Fluggast der Sitz von einem Luftjungen angewiesen (dabei vergaß er nicht, jedem etwas Watte für die Ohren zu reichen zur Abdämpfung des Geräusches, das die surrenden Motoren verursachen). Zwei Monteure hielten die Flügel stützend fest, bis das Flugzeug sich von der Erde hob. Kaum merklich stieg es zur gleitenden Fahrt über die Ruhrberge, die sich tiefer und tiefer vor unserem Blick zurückzogen. Wie weit, zeigte uns der Höhenmesser, der 100, 200 bis 500 und 600 m angab. Aber die Geschwindigkeit des Flugzeugs, die der Staudruckmesser im Führerraum kontrolliert, ist kaum merklich, wohl bedingt durch den gewaltig weiten Gesichtskreis, den man mit einem Male umspannt. Nur ganz langsam schwinden sie, die winzigen putzigen Häuschen, die Kirchtürme, die sich wie Bleistifte emporrichten, die grünen Auen, die blühenden Obstbäume. Fast unglaublich klingt es, daß die senkrecht unter uns zu liegen scheinenden Punkte in Wirklichkeit 10 km weiter entfernt zu denken sind. Im Führerraum schaut man genau nach dem Kompaß, der zur Orientierung dient, und nach dem Clyrorektor oder Kreiselneigungsmesser, der über die Lage des Flugzeuges im Raum und über das Gleichgewicht Auskunft gibt. Automatisch funktionieren Benzinuhr, Tourenzähler und Manometer für Öldruck.

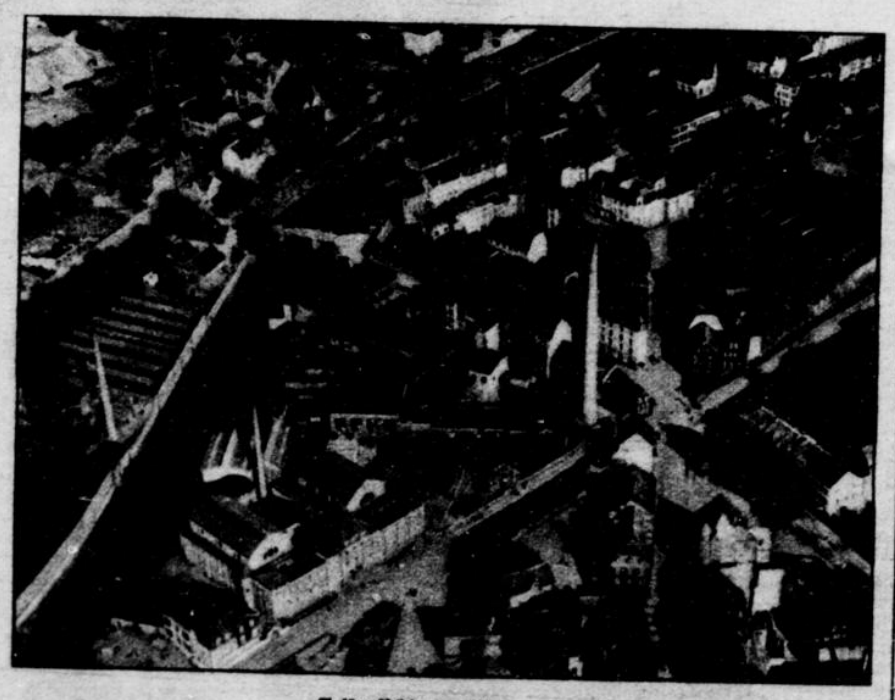


Blick auf die Börse in Essen

Aufn. Hanns-Luftbild, G. m. b. H.

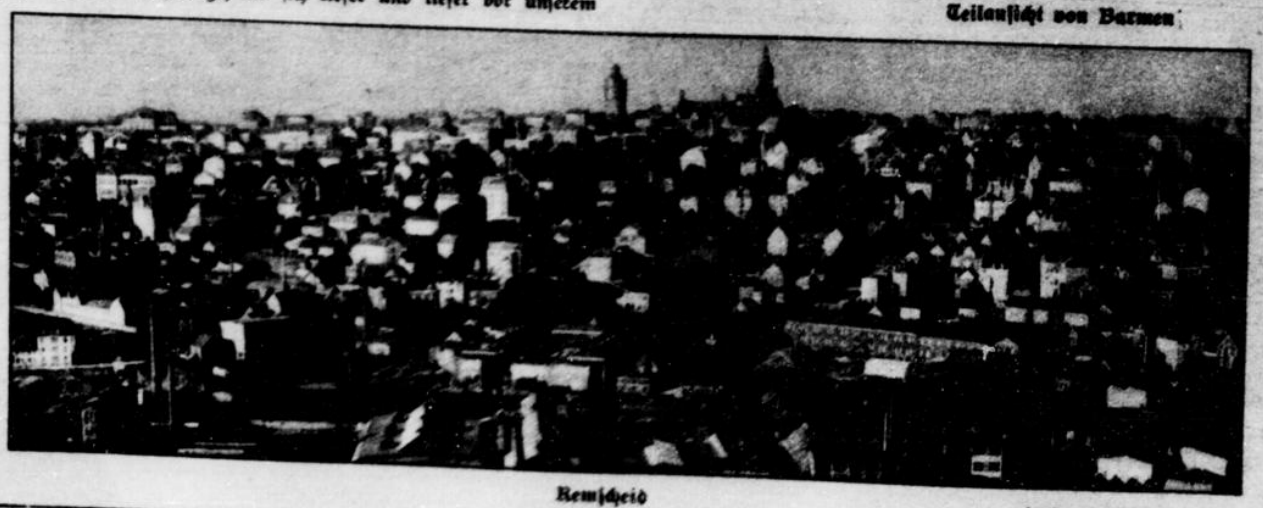
Die Wupper bei Elberfeld

Aufn. Hanns-Luftbild, G. m. b. H.



Teilansicht von Barmen

Aufn. Hanns-Luftbild, G. m. b. H.



Remscheid

Aufn. Hanns-Luftbild, G. m. b. H.

Trotz der Höhe ist von Schwindel keine Spur. Selbst das Großmütterchen neben mir, das sich vor Beginn der Fahrt für gewisse Fälle vorsichtig mit Kölnischem Wasser benetzt hatte, wurde mit der Zeit mutig, wagte sogar den Platz zu wechseln und den Waschraum aufzusuchen. Nur daß man Gegenstände, Pralinenpackung, leere Zigarettenschachteln und Apfelsinenschalen nicht einfach durchs Fenster

Wald-Hotel Haus Franken
Modernster Komfort, Zimm. Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr., Parkanlag., tägl. Konzert

Oberdollendorf i. Sieb. Restaur.-Pens. „Zum Pe
Besitzer: Ferd. Thoed
direkt am Aufgang des Peter
der Nähe des Rheins u. Stra
legen. Für Erholungsbedürftige
Aufenthalt. Bad im Hause
Zimmer mit fl. Wasser, Pens
Wochenende 12 Mk. — Auto
Fernruf 334. Amt Königswin

Luftkurort Oberdollen
Sonnige, schön möbl. Zimmer
Betten mit zut. Pension zu
zu verm. L. Schmitt, Oberdolle
denstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf
Erholungsbed. f. g. Aufnahme
pension. Zimm. mit fl. Wasser
Gr. Gart. m. Liegestühl. Strand
entfernt. Pension Mk. 5.—
12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö
Haus Pesser, Heiterbacherstr. 7

Niederdollen am Rhein / Sieben
Bahnstation. Herrl. Landaufent
u. Waldpromen. Strandbad. Voll
Hotel-Pension Sch

Niederdollendorf am
Eingang zum Siebenge
Hotel-Café u. Pension „am
Neuzeitl. einger. Fernruf Amt
ter Pension von Mk. 5.— a

Oelberg
höchst. u. schönst. Punkt
Umfassendste Fernsicht a
rhein. Restaurant bietet
kalte Speisen u. Getränke
in bester Güte, mäßige
Fernruf 182 Königswint.
Am südl. Hang des Oe
Berghotel-Pension „Ber
ruh., vornehm. Familienpen
u. geschl. Terrassen mit gr.
Bahn- u. Schiffahrtsstat.
bindung Königswinter,
Königswint. Bes. Otto La

Königswinter
Hotel-Restaurant „Im
W. van Nahl.
Die allbekannte rhein. Gaststät
Telef. 294. Wochenende. Zentra

Königswint
In kleiner Villa hübsch m
mit u. ohne Frühstück, Logis
Ww. Franz Semmerz, Gro

Siebengebirg
Rhöndorf am
Hotel zur Tre
Tel. 99 Amt Honnef.
Bekannt gute u. preiswerte
Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrisch
Römlinghc
Gasthof und Pension Tau
idyllisch in großem G
in unmittelbarer Nähe des
waldes und des Strand- u.
gelegen. Preis: volle Pens
Nachmittagskaffee 5.— und
Besitzer: Paul Thier
Telephon 348 Amt Königswin
Haltestelle der Siebengebir

Sommerfrische Römlingho
a. Fuße des Siebengeb., Post Oba
474 Amt Königswt., Haltst. d. Sie
Schönster Strand u. Sonnenbad
Angen. Aufenthalt biet. Gasth
„Zur schönen Aussicht", Bes. J
Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 5,50 M

Ittenbach im Sieb
Pension Haus Ha
am Fuße des Oelbergs, biete
reichhalt. Verpfl. Sommerfrisch
Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5
C. Steeg, Ittenbach i. Sieben

Ittenbach im Sieb
am Fuße des Oelberg
Erholungsf. find. frdl. Aufn.
gut. Verpfl., 4 Mahlz., Bret
Carl Biesgen. Gasthof
Telephon 63. Amt Ob

Ittenbach i. Sieb
Restaur. und Pension Ha
bietet bei gut. u. reichhalt.
angen. Sommeraufenthalt. Ver
Wochenende. — Tel. 42 Amt
Josef Ob

Vorzügl. Pension
Wochenende Samst.-Mon
Stündliche Omnibus-Ver
zu den Schiffsanlegest

Lannesdorf b. Mehlem, Rh.
gegenüber dem Siebengebirge.
Gasthof zum Stern.
7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Rheinfähre Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5,00 RM. —
Bes.: Johann Schlieduch,
Fernruf 383 Amt Godesberg.

f. gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 5 Mk. Keine Nebenabgabe. ß1208

Aurori Hennef, Perle des Siegtals, Kurcafé „Zum Brünnchen", Bes. Jos. Schäfer, in schön., waldsch. Geg. m. herrl. Park-Gartenanlag., am Bergabh. hr. um Kurhaus u. Luftbad gel. Ausflugl. auf d. sg. Siegebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert, Delle Biere, Weine, gute Küche, Hennef (Sieg). ß1250

in Bad Neuenahr in der Heilquellen und Kuranlagen in ruhiger Lage befindlich. Privatpension b. voller Verpfl. zu 5 M.
Arnold Fridel,
Bad Neuenahr
Heerstr. 56. ß1402

Ausschuß in Nassau (Lahn). b66

Niederbreisig a. Rh.
Pension Degen ß1635
bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

Preiswerter Landaufenthalt
gebeten unweit Bad Kreuznach, Nähe u. H. H. 100 pro Tag. Kreuznach.

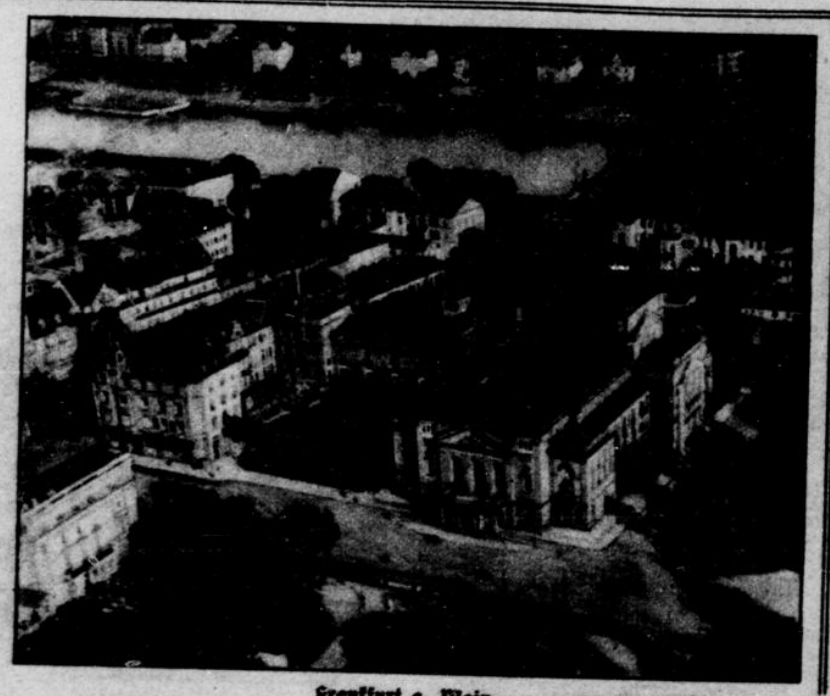
Geleg. zu Fuß- u. Schiffskurr. n. all. Richt.
Fahr am Rheine
gegenüber Andernach. ß1135
Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww.
Angenehmer Aufenthalt bei bekannter reichhaltiger Verpflegung. Pens. b. 4.50 M. an.

Post St. Goarshausen
Bieberheim,
Gasthaus z. Rebstock,
15 Min. v. St. Goar
Pension f. Sommerfrischler pro Tag
RM. 3.—

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

Über Solingen

Aufn. Hansa-Luftbild G. m. b. H.



Frankfurt a. Main

Aufn. Hansa-Luftbild G. m. b. H.

hinauswerfen durfte, fand sie arg rückständig, ebenso, daß man während der Fahrt nicht umsteigen konnte. Das Umsteigen war ihr sicher in den Sinn gekommen, als das Flugzeug auf einmal „absackte", in ein Luftloch, wie die Piloten sagen, d. h. in dünnere Luftschichten.

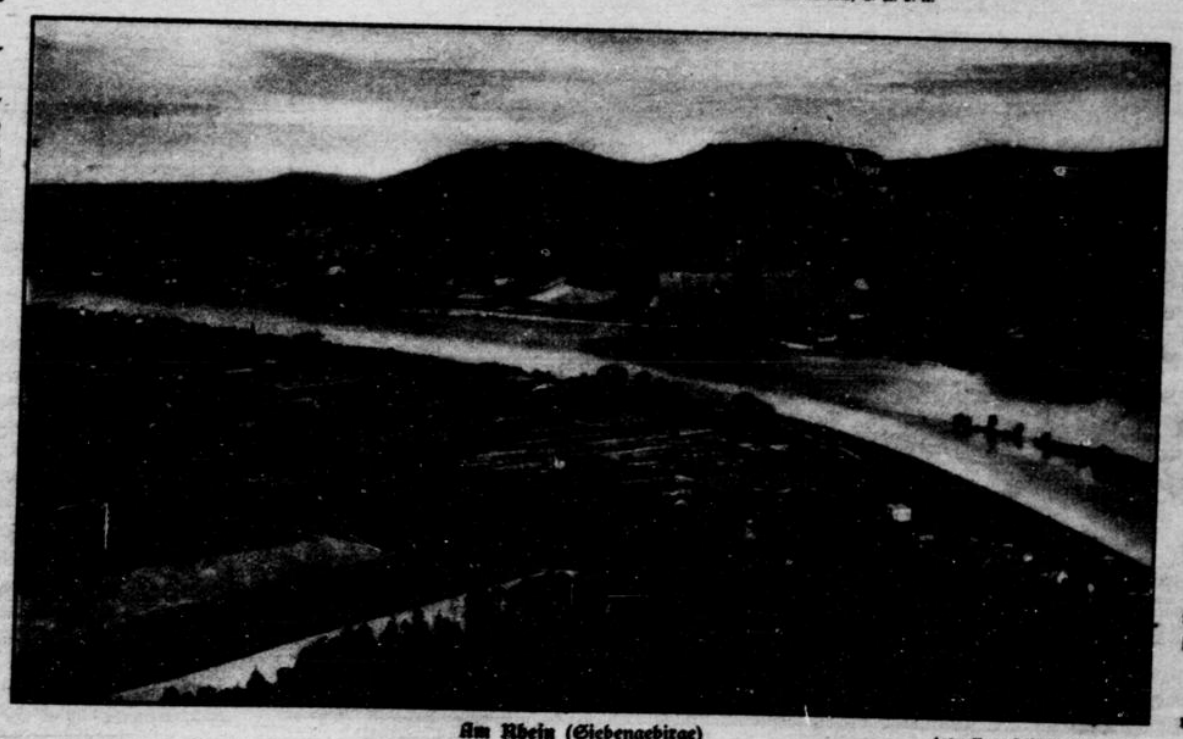
Der Großmama, die nicht versichert sein wollte, da sie keinem eine Freude bereiten wollte, schien das „Absacken" mit den strömenden Luftmassen nicht viel auszumachen. Solche und noch viel schlimmere Gefühle kannte sie noch zu gut von der Achterbahn auf der Gesolei.

Mir ging es nur um meine Kamera, mit der ich mich krampfhaft bemühte, der Wirklichkeit entsprechende Aufnahmen zu machen. Das idealste Aufnahmegerät ist eine besonders eingerichtete Kamera, mit der senkrechte Aufnahmen möglich sind und mit der in zwei Monaten 1500 qkm des Ruhrkohlenbezirks aufgenommen wurden zur Herstellung von Luftbildkarten, die durch Entzerrung auf den Sollmaßstab gebracht werden und durch Aneinanderlegen nach geometrischen Karten eingefügt werden, so daß ein mosaikähnliches Bild entsteht. Der Anschauungswert eines solchen Lichtbildes ist ebenso groß wie die Bedeutung als Orientierungsmittel im Kriege. Die schrägen Aufnahmen mit einer Handkamera geben schon reizende Bilder, wenn das Flugzeug nicht zu hoch fliegt. Trotzdem das Wetter und die Luftströmungen äußerst günstig schienen, setzte ein starker Sturm ein, der allerdings ein so schwer gebautes Flugzeug wie den „Merkur" kaum wesentlich in Schwankungen versetzt, so daß ich mich über das „bockige" Wetter freuen konnte. Die äußerst vorsichtigen Verkehrsflieger umgehen alle Hindernisse, werden vor Gewittern gewarnt, die sie in weitem Bogen umfliegen, so daß besondere Erlebnisse oder gefahrvolle Momente kaum zu erwarten sind.

Der Flug über die Ruhr führte in eine reizende Landschaft, auf deren Höhe Velbert mit seinen vielen Schlosserei liegt. Reviges grüßt mit seiner idyllischen Wasserburg Hardenberg, aus Hauptburg und Vorburg bestehend, eine regelmäßige quadratische Anlage bildend, von Doppelgräben und vier Rundtürmen mit

Die Müngstener Brücke

Aufn. Hansa-Luftbild, G. m. b. H.



Am Rhein (Siebengebirge)

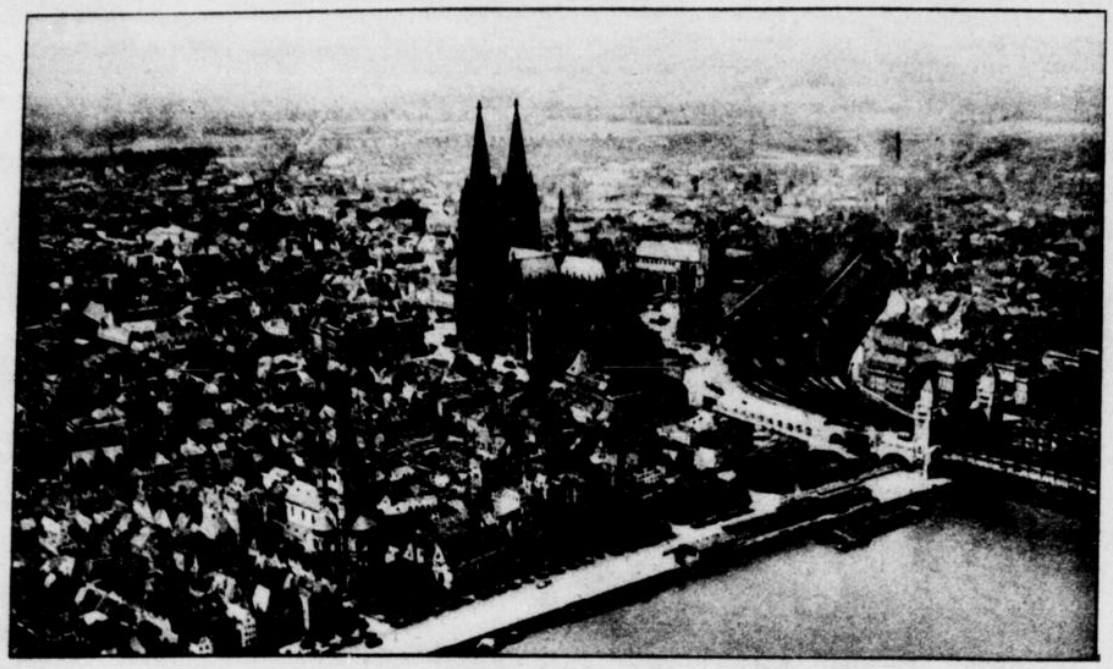
Aufn. Hansa-Luftbild, G. m. b. H.

aus Köln. Sieger, wo war eine reine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

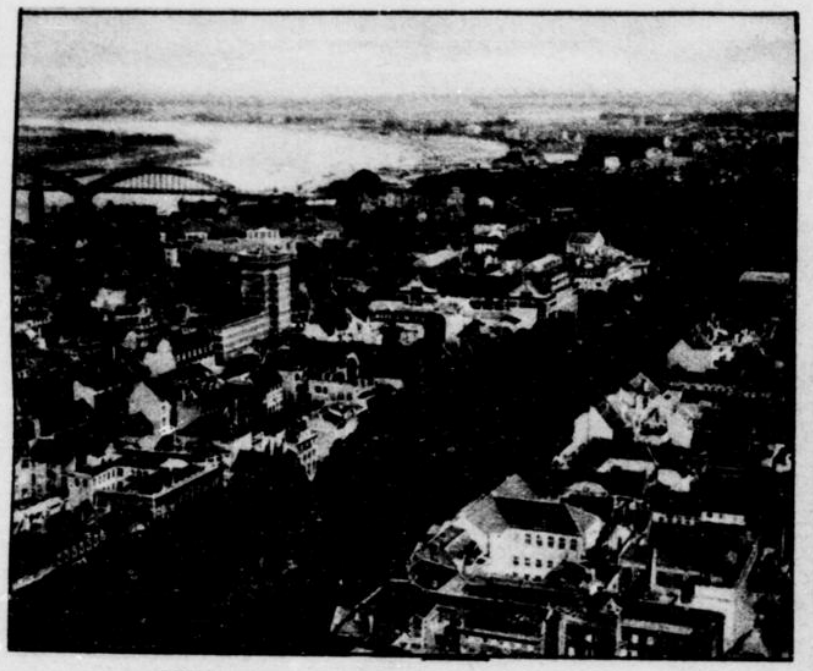
länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,8[illegible] Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Kegeldächern geschützt. Pilger durchziehen die engen, winkligen, steilen Straßen des Wallfahrtsortes. Der Langenberger Sender scheint ganz deutlich uns entgegenzustreben, und dann fliegen wir über die ruhmreichen Berge des bergischen Landes. Aus dem Häusermeer von Elberfeld und Barmen ragen die Türme des Rathauses und der Kirchen, von denen die Türme der reformierten und lutherischen Kirche auffallen, dazwischen windet sich die schwarze Wupper, sich mit ihr windend die Schwebebahn, die sich mit den verschiedensten modernen Verkehrsmitteln, Auto, elektrische Bahn und Eisenbahn, ein Stelldichein gibt. Dort liegt Solingen mit seinen beschieferten bergischen Häusern, hier Remscheid mit dem vierstöckigen Turm aus Kohlensandstein, von achtseitigem, geschweiftem, zwiebelförmigem Dach und achtseitiger Laterne gekrönt. Über die Müngstener Brücke geht's über Schloß Burg, den Mittelpunkt und die Wartburg des Bergischen Landes, über Wipperfürth mit seiner reformierten Kirche aus dem 12. Jahrhundert und dem alten Stadtmauerresten,



Blick auf Köln

Aufn. Hansa-Luftbild, G. m. b. H.



Düsseldorf. (Königsallee, Marxhaus, Rheinbrücke)

Aufn. Hansa-Luftbild, G. m. b. H.

Gummersbach, bekannt durch seine Kunstwollspinnereien. Bei Engelskirchen fliegen wir über die Agger. Im landschaftlich schönen Bröhltale liegt das verträumte Waldbröhl, an der die erste deutsche Schmalspurbahn vorbeifährt. Die vielen Windungen der Sieg, die wir bei Wissen kreuzen, zeigen reizvolle Motive. Mit 160 km Geschwindigkeit erreichen wir die Liebfrauenkirche und das Schloß Dornburg bei Westerburg, die hessen-nassauische Kreisstadt, 400 m hoch am Südwesthang des Westerwaldes gelegen. Vom steilen Felsen grüßt der siebentürmige St.-Georgs-Dom von Limburg an der Lahn, von einer siebenbogigen Bahnbrücke mit einem Brückenturm überspannt. Durch das unvergeßliche Tal der Ems kommen wir in den Ruinenzauber des quellenreichen Taunus, nach Königstein, Kronenburg und endlich nach Frankfurt a. M. Im Beobachtungsraum hält der Polizeibeamte Ausschau. Er hat durch Sirenensignale das Herannahen eines Flugzeuges kundzugeben, und zwar bei einem aus Westrichtung nahenden Flugzeug durch einmaligen, bei einem von ostwärts kommenden Flugzeug durch zweimaligen Sirenenton. — Der Abflug in Frankfurt ging ruhig und glatt vonstatten. Dagegen erfolgte der Rückflug von Frankfurt über Köln nach Essen bei unsichtigem Wetter, so daß der Vater Rhein, die mächtigen Kölner Domtürme mit dem Türmekranz der übrigen Gotteshäuser und dem Turm der Pressa, ferner das Hochhaus in Düsseldorf und die Mülheimer Stadthalle, die sich bei klarem Wetter so markant aus dem Häusergewirr herausheben, kaum zu erkennen waren. Desto mehr hieß es für die Führer, darauf zu achten, wo sich der Landungsplatz zeigte. Da mit einem Male: Sirenen werden laut, Leuchtraketen schießen pfeilschnell empor, Rauchwolken ballen sich, alles Signale, die vom Flugplatz aus dem nahenden Flugzeug gegeben werden. Ein Rauchofen und ein Windsack geben Aufschluß über die Richtung der Bodenluftströmungen, damit die glückliche Landung gegen den Wind erfolgen konnte.

Die Dortmunder Westfalenhalle

Aufn. Hansa-Luftbild, G. m. b. H.

Die Duisburg-Ruhrorter Häfen

Aufn. Hansa-Luftbild, G. m. b. H.

Bad Honnef a. Rhein | Privat-Pension Winkel am Rhein

Wald-Hotel Haus Franken

Modernster Komfort, Zimm. Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr. rag., Parkanlag., tägl. Konzert

Oberdollendorf i. Sie. Restaur.-Pens. „Zum Pe.

Besitzer: Ferd. Theod. direkt am Aufgang des Peter. der Nähe des Rheins u. Stra. legen. Für Erholungsbedürftige Aufenthalt. Bad im Hause. Zimmer mit fl. Wasser, Pens. Wochenende 12 Mk. — Auto. Fernruf 334. Amt Königswin.

Luftkurort Oberdollen. Sonnige, schön möbl. Zimmer Betten mit gut. Pension zu 4 zu verm. L. Schmitt, Oberdolle. denstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf. Erholungsbed. f. g. Aufnahme pension. Zimm. mit fl. Wasser Gr. Gart. m. Liegestühl. Strand entfernt. Pension Mk. 5.— 12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö. Haus Pesser, Heisterbacherstr. 7

Niederdoller am Rhein / Sieben. Bahnstation. Herrl. Landaufent. u. Waldpromen. Strandbad. Voll. Hotel-Pension Sch.

Niederdollendorf am. Eingang zum Siebenge. Hotel-Café u. Pension „am. Neuzeitl. einger. Fernruf Amt. ter Pension von Mk. 5.— a.

Oelberg. höchst. u. schönst. Punkt! Umfassendste Fernsicht a. rhein. Restaurant bietet w. kalte Speisen u. Getränke in bester Güte, mäßige. Fernruf 182 Königswint. Am südl. Hang des Oe. Berghotel-Pension „Mar. ruh., vornehm. Familienpen. u. geschl. Terrassen mit gr. Bahn- u. Schiffahrtsstat. bindung Königswinter, T. Königswint. Bes. Otto Lar.

Königswinter. Hotel-Restaurant „Im Ti. W. van Kahl. Die allbekannte rhein. Gaststätte. Telef. 294. Wochenende. Zentra.

Königswint. In kleiner Villa südl. mö. mit u. ohne Frühstück, Logis. Ww. Franz Sommerz, Gre.

Siebengebirg. Rhöndorf am R. Hotel zur Tre. Tel. 99 Amt Honnef. Bekannt gute u. preiswerte Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrisch. Römlingho. Gasthof und Pension Tag. idyllisch in großem G. in unmittelbarer Nähe des h. waldes und des Strand- u. B. gelegen. Preis: volle Pens. Nachmittagskaffee 5.— und. Besitzer: Paul Thier. Telephon 346 Amt Königswin. Haltestelle der Siebengebir.

Sommerfrische Römlingho. a. Fuße des Siebengeb., Post Obe. 474 Amt Königswt., Haltst. d. Sie. Schönster Strand u. Sonnenbad. Angen. Aufenthalt biet. Gasth. „Zur schönen Aussicht", Bes. J. Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 3.50 M.

Ittenbach im Sieb. Pension Haus Ha. am Fuße des Oelberges, biete reichhalt. Verpfl. Sommerfrisch. Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5 E. Steeg, Ittenbach i. Sieben.

Ittenbach im Sieb. am Fuße des Oelberg. Erholungsf. find. frdl. Aufn. gut. Verpfl., 4 Mahlz., Pre. Carl Biesgen, Gasthof „S. Telephon 63, Amt Obe.

Ittenbach i. Sieb. Restaur. und Pension Ha. bietet bei gut. u. reichhalt. angen. Sommeraufenthalt. Per. Wochenende. — Tel. 42 Amt. 1457 Josef Ob.

Vorzügl. Pension. Wochenende Samst.-Mon. Stündliche Omnibus-Ver. zu den Schiffsanlegest.

Lannesdorf b. Mehlem, Rh. gegenüber dem Siebengebirge. Gasthof zum Stern. 7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Rheinfähre Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5.00 RM. — Bes.: Johann Schlickbusch. Fernruf 385 Amt Godesberg.

f. gute Verpfl., 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 5 Mk. Keine Nebenabgabe. 1208

Kurort Hennef, Perle des Siegtals, Kur-Café „Zum Brünnchen", Bes. Jos. Schäfer, in schön., waldrch. Geg. m. herrl. Park-Gartenanlag., am Bergabh. hr. um Kurhaus u. Luftbad gel. Ausflugsl. auf d. Sieg. Sieebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert. Beste Biere, Weine, gute Küche. Fernr. 86 Hennef (Sieg). 1120

der Heilquellen und Kuranlagen in ruhiger Lage befindlich. Privatpension d. voller Verpfl. zu 5 M. Arnold Fridel, Bad Neuenahr Hoerstr. 56. 1462

Auskunft durch den Stadtrat. Ausschuß in Nassau (Lahn). b66

Niederbreisig a. Rh. Pension Degen 1636 bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

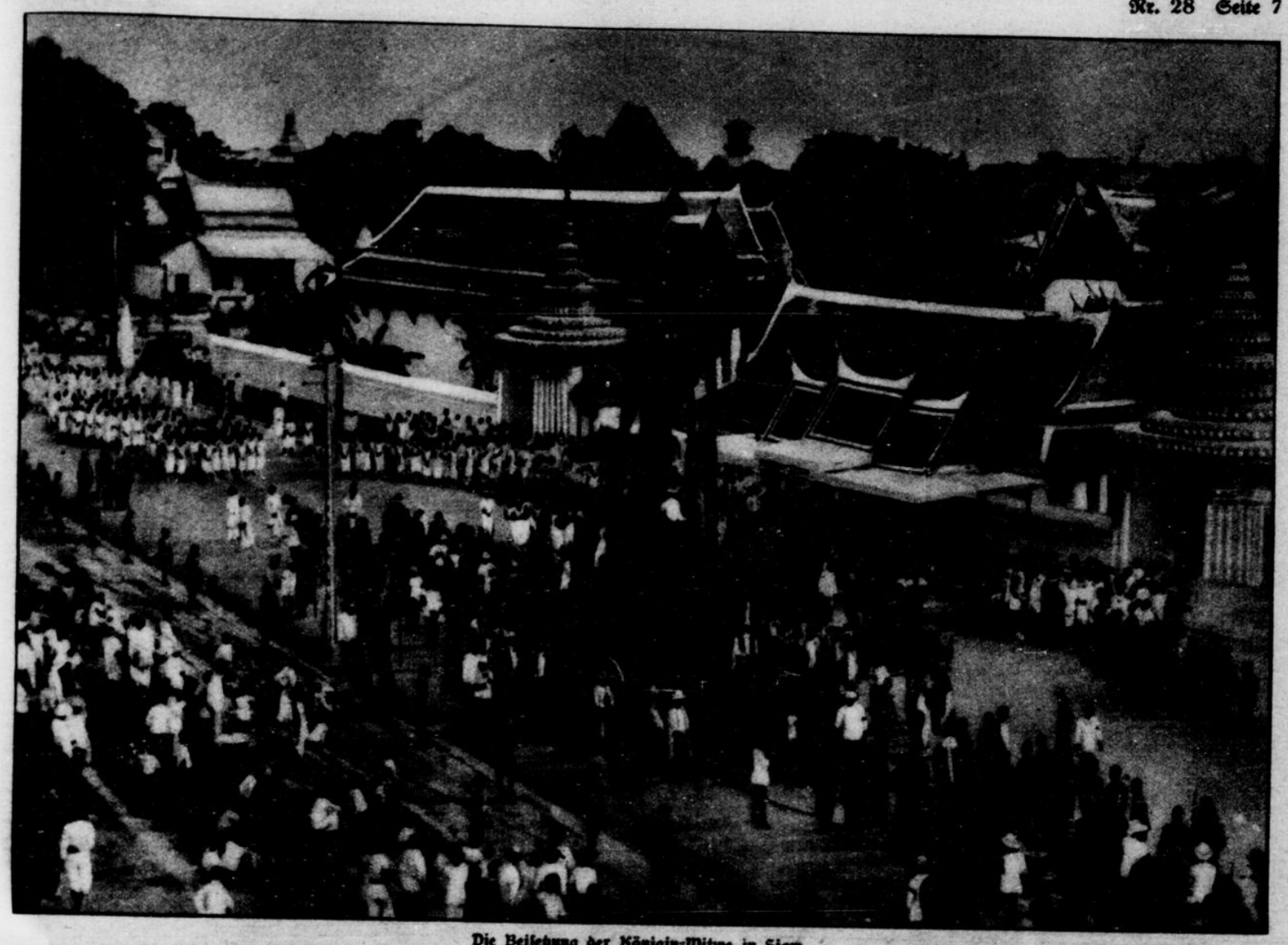
Preiswerter Landaufenthalt gebeten unweit Bad Kreuznach. Antr. u. H. H. 100 postlag. Kreuznach.

Gelegenheit zu Fuß- u. Schiffstour. n. all. Richt.

Jahr am Rhein gegenüber Andernach. 1135 Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww. Angenehmer Aufenthalt bei bekannter reichhaltiger Verpflegung. Pens. n. 4.50 M. an.

Post St. Goarshausen. Biebernheim, Gasthaus z. Rebstock, 15 Min. v. St. Goar. Pension f. Sommerfrischler pro Tag

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig



Die Beisetzung der Königin-Witwe in Siam

Aufn. Scherl

Den ganzen Prunk orientalischer Kultur entfaltete das Königreich Siam bei der Begräbnisfeier für die verstorbene Königin-Witwe. Der turmartige Wagen mit der Urne im Trauerzuge

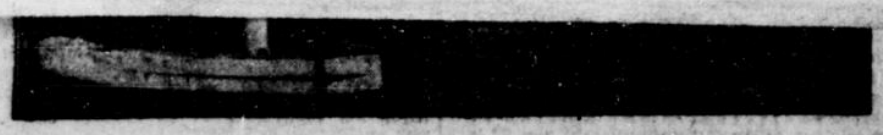
Eine internationale Besetzung in einem amerikanischen Film

Aufn. Kugel

Ein siamesisches Tänzerpaar bei der Aufführung eines kultischen Tanzes

Aufn. Presse-Photo G. m. b. H.

aus Köln, Siegel, es war eine reine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

sonders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Fox-Film Corp.

ELIDA LEIPZIG

Nett und froh –

ein richtiger Junge, nicht geleckt und geschniegelt, aber appetitlich, und vor allen Dingen lustig. Überquellend vor Lebensfreude. Der erklärte Liebling des ganzen Hauses.

Für ihn bedeutet Kopfwaschen keine Sache, vor der man davonläuft, sondern einen Spaß, bei dem man knapp vor dem Schlafengehen noch einmal seine gute Laune zeigt.

Wenn er dann selig müde der Mutter um den Hals fällt, so wird sie glücklich und stolz über sein wundervolles Haar streichen, dem Elida Shampoo immer wieder und wieder die seidige Weichheit gibt und erhält.

Für Alle:
Elida Shampoo in blauer Packung mit goldener Schrift

Für Blonde:
Kamillen Shampoo in goldener Packung mit blauer Schrift

Päckchen für 2 mal Waschen ausreichend 30 Pfennig/Reisepackung enthaltend 6 Original-Päckchen Mk. 1.70

Elida Shampoo enthält keine Spur von Soda, weil Soda das Haar spröde macht. Ein Päckchen Elida Shampoo gibt 10 Liter weichen, milden Schaum, es gibt nichts besseres zum Kopfwaschen. Die Kopfhaut wird angeregt, das Haar bleibt rein und gesund. Es wird tiefer in der Farbe, duftig und weich. Seine Pracht kommt voll zur Geltung.

Elida Shampoo wird ständig so rein und unschädlich erzeugt, daß es selbst für das zarte Seidenhaar des Kindes die beste Haarpflege abgibt.

ELIDA SHAMPOO

Wald-Hotel Haus Frankenf… bei … Modernster Komfort, Zimm. Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr… rag., Parkanlag., tägl. Konzert

Oberdollendorf i. Sie… Restaur.-Pens. „Zum Pet… Besitzer: Gerd. Theode… direkt am Aufgang des Petersb… der Nähe des Rheins u. Stran… legen. Für Erholungsbedürftige… Aufenthalt. Bad im Hause. El… Zimmer mit fl. Wasser, Pens… Wochenende 12 Mk. — Auto-… Fernruf 334. Amt Königswinte…

Luftkurort Oberdoller… Sonnige, schön möbl. Zimmer… Betten mit gut. Pension zu 4… zu verm. E. Schmitt, Oberdoller… benstr. 21. Tel. Königswinter 5…

Luftkurort Oberdollendorf… Erholungsbed. f. g. Aufnahme… pension. Zimm. mit fl. Wasser… Gr. Gart. m. Liegestühl. Strandb… entfernt. Pension Mk. 5.— … 12 Mark. Fernruf 517 Amt Kön… Haus Pesser, Heisterbacherstr. 72…

Niederdollen… am Rhein / Siebeng… Bahnstation. Herrl. Landaufenth… u. Waldpromen. Strandbad. Volle… Hotel-Pension Sch…

Niederdollendorf am … Eingang zum Siebengeb… Hotel-Café u. Pension „am S… Neuzeitl. einger. Fernruf Amt S… ter Pension von Mk. 5.— an.

Oelberg… höchst. u. schönst. Punkt i… Umfassendste Fernsicht am… rhein. Restaurant bietet w… kalte Speisen u. Getränke… in bester Güte, mäßige P… Fernruf 182 Königswint. W… Am südl. Hang des Oel… Berghotel-Pension „Rhei… ruh., vornehm. Familienpens… u. geschl. Terrassen mit gr. P… Bahn- u. Schiffahrtsstat. A… bindung Königswinter. Te… Königswint. Bes. Otto Lan…

Königswinter, … Hotel-Restaurant „Im Tr… W. van Nahl. Die allbekannte rhein. Gastst… Telef. 294. Wochenende. Zentral…

Königswint… In kleiner Villa hübsch möb… mit u. ohne Frühstück. Logis 2… Ww. Franz Sommerz, Geo…

Siebengebirg… Rhöndorf am R… Hotel zur Tra… Tel. 99 Amt Honnef. Bekannt gute u. preiswerte … Gaststätte. Pension Rm. …

Sommerfrische Römlingho… Gasthof und Pension Tant… idyllisch in großem Ga… in unmittelbarer Nähe des he… waldes und des Strand- u. So… gelegen. Preis: volle Pansio… Nachmittagskaffee 5.— und 5… Besitzer: Paul Thiene… Telephon 348 Amt Königswinte… Haltestelle der Siebengebirg…

Sommerfrische Römlingho… a. Fuße des Siebengeb., Post Ober… 476 Amt Königswt., Haltst. d. Sieb… Schönster Strand u. Sonnenbad … Angen. Aufenthalt bietet. Gastho… „Zur schönen Aussicht“, Bes. Jo… Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 5.50 M.…

Ittenbach im Siebe… Pension Haus Ha… am Fuße des Oelbergs, bietet… reichhalt. Verpfl. Sommerfrischl… Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5.50… G. Steeg, Ittenbach i. Siebeng…

Ittenbach im Siebe… am Fuße des Oelberges… Erholungsf. find. frdl. Aufn… gut. Verpfl., 4 Mahlz., Preis… Carl Biesgen, Gasthof „Zu… Telephon 63, Amt Oberd…

Ittenbach i. Siebe… Restaur. und Pension Han… bietet bei gut. u. reichhalt. V… angen. Sommeraufenthalt. Pens… Wochenende. — Tel. 42 Amt … §1457 Josef Ober…

Vorzügl. Pension … Wochenende Samst.-Mont. Stündliche Omnibus-Verb… zu den Schiffsanlegeste…

Lannesdorf b. Mehlem, Rhy. gegenüber dem Siebengebirge. Gasthof zum Stern. 7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Rheinfähre Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5.00 RM. — Bes.: Johann Schlieburch, Fernruf 368 Amt Godesberg. §804

f. gute Verpfl., 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 5 Mk. Keine Nebenabgabe. §1208

Kurort Hennef, Perle des Siegtals, Kurcafé „Zum Brünnchen“, Bes. Jos. Schäfer, m. schön., wasserh. Geg. m. herrl. Park-Gartenanlag., am Bergabh. hier, um Kurhaus u. Luftbad gel. Ausblick auf d. ga. Siegebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert. Beste Biere, Weine, gute Küche, Pens. 6.— Hennef (Sieg). §1180

Arnold Frickel, Bad Neuenahr Hoerstr. 56. §1402

Ausschuß in Nassau (Lahn). b66

Niederbreisig a. Rhy. Pension Degen §1636 bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

Preiswerter Landaufenthalt geboten unweit Bad Kreuznach. Anfr. u. H. H. 100 postlag. Kreuznach.

Geleg. zu Fuß- u. Schiffstour. n. all. Richt.

Fahr am Rheine gegenüber Andernach. §1135 Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww. Angenehmer Aufenthalt bei bekannter reichhaltiger Verpflegung. Pens. v. 4.50 M. an.

Post St. Goarshausen

Biebernheim, Gasthaus z. Adler. 15 Min. v. St. Goar Pension f. Sommerfrischler pro Tag …

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

Bylanders Sarg

Roman von Franz Harper

22. Fortsetzung

Copyright Carl-Duncker-Verlag 1928

Bleyle zeigte sich erstaunt. „Sie sind nicht wohl, Professor Kenrick?"

Schweigen.

„Darf ich mich nicht setzen?"

Eine schwache Geste, die zum Sitzen einlud.

Bleyle legte das Scheckbuch der Bank von London auf den Tisch. „Wollen Sie mir eine Quittung über siebenhundertfünfzigtausend Dollar ausstellen, Professor Kenrick? Ich hoffe, daß das Direktorium den Preis inzwischen nicht erhöht hat."

Plötzlich sagte Kenrick: „Und wenn Sie mir zehn Millionen Dollar bieten, ich bin nicht mehr in der Lage, Ihnen das Radium zu verkaufen." Diese Worte wurden von einem so verzweifelten Blick begleitet, der kaum zu ertragen war. Kenrick wölbte die Hand um die Augen, wie um diesen Blick abzumildern.

„Wie soll ich das verstehen?" erwiderte Bleyle atemlos.

Kenrick machte einen müden Versuch, seinen Kopf zu heben. „Verstehen Sie es, wie ich's sagte. Wir haben kein Radium mehr. Das Radium wurde in der letzten Nacht gestohlen. Der Wächter wurde betäubt, der Tresor aufgebrochen, die Kassette, in der man vielleicht Geld vermutete, geraubt."

Bleyle riß vor Erstaunen und Entsetzen die Augen auf.

Kenrick fuhr fort, lasch, müde, ausdruckslos, wie bei einem auswendig gelernten Bericht: „Gegen fünf Uhr bemerkte ein Konstabler vor dem Universitätsgebäude eine verdächtige Gestalt, die unter einer Laterne eine Kassette untersuchte, die geraubte Kassette. Der Konstabler rief ihn an, aber der Räuber floh, er lief durch den Kingsway nach dem Strand zu und von dort zur Waterloo-Bridge. Auf der Brücke holte ihn der Polizist ein, aber der Räuber warf die Kassette in die Themse." Kenricks Kopf sank wieder auf die Brust. „Man hat den Täter verhaftet, aber das Radium ist verloren. Der Täter ist geständig, er ahnte nicht, was die Kassette enthielt, vermutete wohl Geld, man fand auch das Einbruchswerkzeug bei ihm."

Lange Zeit herrschte Schweigen. Es schien, als wenn die Wände auseinanderrückten, der Saal wurde immer breiter, leerer und einsamer. Bleyle hatte das Gesicht eines Vernichteten. Das Blut war aus seinen Zügen gewichen, und er machte jetzt den gleichen leblosen Eindruck wie Professor Kenrick.

Endlich fragte er ohne Hoffnung: „Wäre es nicht möglich nach der Kassette zu tauchen?"

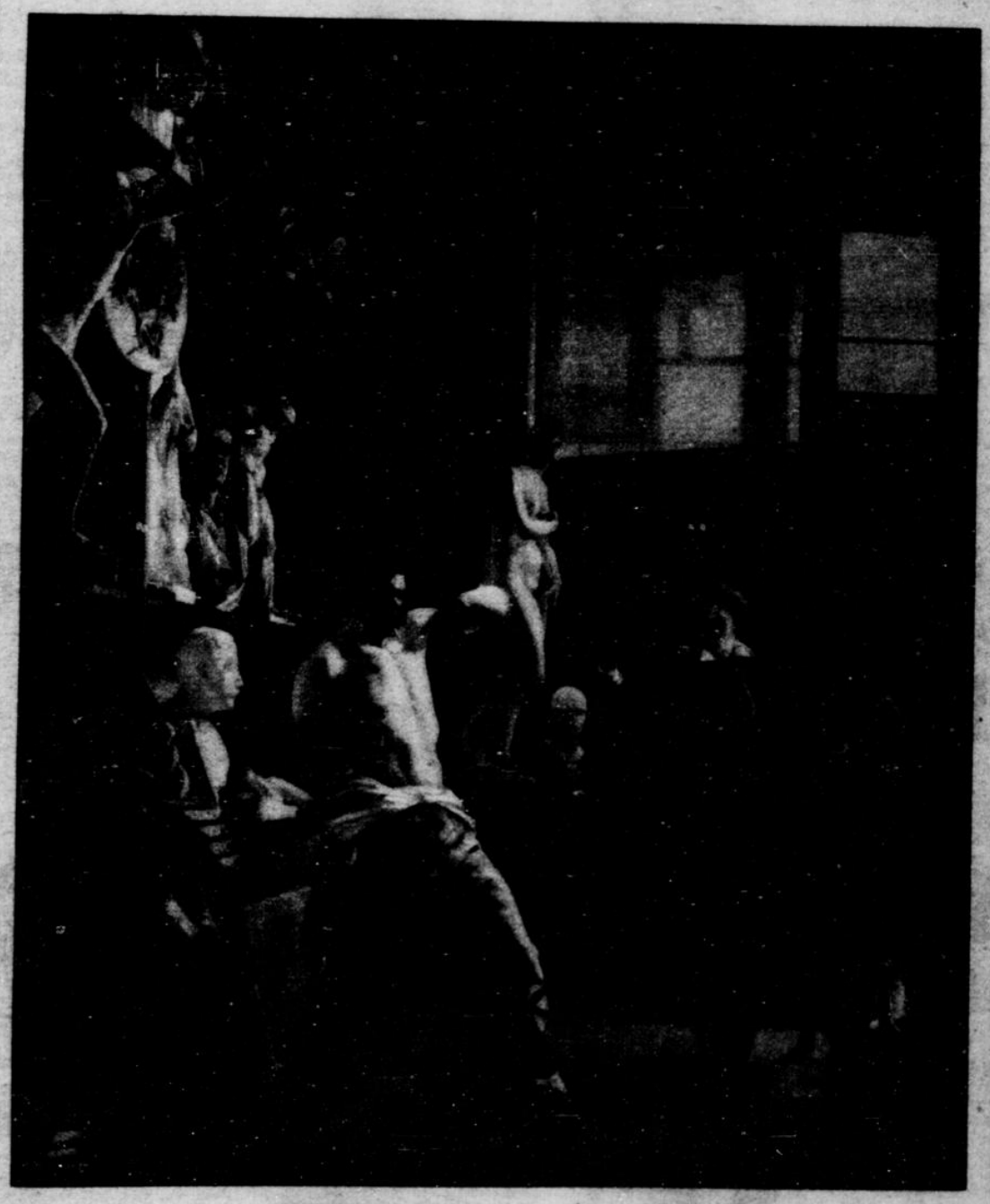
„Aussichtslos", antwortete Kenrick. Er atmete schwer. „Sie müssen mich jetzt entschuldigen."

Bylander benutzte das Nachmittagsflugzeug nach Paris. Ein kleines, geheimes Lächeln spielte um seine Lippen, als er den Bericht der Daily News las. „Sechs Gramm Radium in der Themse", lautete die fettgedruckte Überschrift. „Der Täter in Gewahrsam." „Unermeßlicher Schaden der Universität." Der Täter hieß Warwick. Warwick war ein blutjunger Mensch, der eben erst aus dem Gefängnis entlassen war. Warwick war von Herrn Bleyle beauftragt worden, sich verhaften und verurteilen zu lassen und nach abgemachter Strafe ein hübsches, rundes Sümmchen in Empfang zu nehmen, das einem Schlossermeister in Whitechapel im Depot gegeben war. Warwick hatte seine Rolle gut gespielt.

Vielleicht gab es nur einen Menschen, der den Zeitungsnachrichten mißtraute. Dies war Alexandra. Und er, der glaubte, sich befreit zu haben, erkannte plötzlich, daß er sich durch seine Tat auf Gnade oder Ungnade seiner kühlen Geliebten ausgeliefert hatte.

XXXVIII.

Anfang Januar öffnete sich das große Schiebetor der Halle zum erstenmal, auf das Gelände wurde an Tauen und Ketten das metallene Ungeheuer gebracht und zur Startbahn geführt, ein Gestell von achthundert Meter Länge, das nach vierhundert Meter Anlauf im scharfen Knick in die Höhe ragte. Durch riesige Mauern den Blicken Neugieriger und Unberufener entzogen, zeigte sich der Flugapparat als wahrer Titan, und wer das Geheimnis des Motors nicht kannte, hätte bei allen Göttern schwören müssen, daß diese Maschine aus Stahl von ungeheuerm Gewicht sich niemals in die Lüfte erheben könne. Auf den vorderen Kufen ruhte der mächtige, runde, stählerne Leib, durch dessen Fenster man in die Kabine blicken konnte, oberhalb und unterhalb des Fensters waren die Propeller angebracht. In den Leib hinein führte eine Tür, in der Öffnung stand Bylander und nahm die letzten Ratschläge Duvelleroys und Fernandes entgegen. Er überblickte das erregte Hin und Her seiner Arbeiter, die dem ersten Probeflug des Apparates mit der gleichen Spannung entgegensahen, wie er selbst, doch sein hartes Gesicht verriet nicht das Fieber, das ihn erfüllte. „Also — !" sagte er ruhig und verschwand in der Tür, um in die Kabine zu klettern. Zurückgelehnt in den Führersitz, probierte er die Gänge aus, der Motor antwortete mit Pfeifen, Brausen und Heulen, und die stählernen



Das Modell des Bildhauers. Gemälde von Bendz

aus Köln, Siegel. Es war eine komische Komödie der Irrungen, bei der der Wettkampfausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Wände begannen zu beben wie Leinwand, die der Sturm peitschte. Auf seinen Wink warfen sich die Arbeiter auf die Propeller, und nun donnerte alles, als der Apparat über die Startbahn flog. Sechzig fiebernde Augen sahen den Vogel in den Lüften entschwinden.

Bylander beschrieb in ruhigem Fluge über der Stadt da unten seine Kreise. Mit einer Geschwindigkeit von zweihundert Stundenkilometer war es ihm möglich, sich in eine Höhe von fünftausend Meter zu schrauben, als er aber auf den dritten Gang umschaltete, fühlte er nichts als einen starken Ruck: der Apparat hatte sich senkrecht gestellt, den Kopf nach oben gerichtet, den Schweif nach unten, schoß er pfeilgerade in die Höhe, in einer Geschwindigkeit von vierhundert Kilometer, die ihn selbst zwischen den stählernen Wänden den Atem benahm. Auf den vierten Gang von achthundert Kilometer umschaltend, war er bald genötigt, die Geschwindigkeit zu vermindern und den Motor abzudrosseln, er fühlte, wie blutleer sein Gehirn war und wie stockend die Lungen arbeiteten. Bylander war mit dieser ersten Fahrt zufrieden, er wollte nun wieder hinunter und morgen erst den fünften Gang einschalten. Heute wären zwölfhundert Kilometer Selbstmord gewesen. Beim Niedergehen kam der Apparat wieder in seine wagerechte Lage, aber wo war Porte d'Orléans? Über den Dächern dahinschießend, orientierte er sich, und nun kam die Fabrikhalle am Boulevard Brune klein wie eine Streichholzschachtel in Sicht. Die Landung hätte ihn fast das Leben gekostet. Als er den Motor abstellte, drohte der Apparat zu stürzen, und erst zwanzig Meter über der Erde gelang es ihm, ihn noch einmal in die Höhe zu reißen. Für Sekunden war Bylander ratlos. Er zog wieder seine Kreise und überlegte, stellte fest, daß ohne Hilfe des Motors die Landung unmöglich war. Er ging auf achtzig Meter hinunter und stellte den ersten Gang ein, aber wieder sackte die Luft unter ihm weg, und wieder mußte er den Apparat in die Höhe reißen. Jetzt war nicht mehr daran zu denken, auf dem Fabrikgelände niederzugehen. Er schoß wie eine

Die Kathedrale in Tepozotlam, die schönste Kirche Mexikos

Aufn. Mantel, Mexiko

Granate über Montsouris hinweg, bis er ausgedehnte Felder und Wiesen unter sich sah, in gleichmäßigen Kreisen schraubte er sich hinunter, um mit dem zweiten Gang zu landen. Nur Zentimeter lagen zwischen der Erde und dem Apparat, als er umschalten und den Motor zum Stillstand bringen konnte. Noch immer flog er pfeilgleich über das Land hinweg. Dann griff er in die Bremsen.

Diese verunglückte Landung gab den Konstrukteuren ein neues Rätsel auf, das Duvelleroy in der dritten Woche zu lösen vermochte. Der Apparat stand wieder in der Halle, und die Arbeiter krochen auf der stählernen Kugel herum: auf ihr wurde ein riesiger Mast angelegt, der sich durch Hebeldruck in einen ungeheuern Fallschirm entfalten konnte. Als Bylander die Probeflüge wieder aufnahm, zeigte es sich, wie wertvoll diese Erfindung war; sie ermöglichte es, in tausend Meter Höhe den Motor abzustellen und fast senkrecht auf den Landungsplatz niederzugehen. Auch das Fabrikgelände wurde erweitert und zu einem regelrechten Flugfeld umgebaut, so daß keine Zwischenfälle mehr eintreten konnten.

Des sonderbaren Vogels Erscheinen über dem Dächermeer von Paris war von den wildesten Gerüchten begleitet. Plötzlich hatte der Vogel einen Namen bekommen, „der Woltendonnerer", und nur wenige gab es, die den Wolkendonnerer noch nicht gesehen hatten. Diese wenigen aber hatten ihn bestimmt gehört, denn so oft der Vogel durch die Lüfte eilte, begann es über Paris zu krachen und zu donnern, als wenn das Himmelsgewölbe auseinander platze. Die Presse stürzte sich wie ein Geier darüber her, auf einmal wurden die Namen Bylander, Duvelleroy und Fernande genannt, auf einmal wußte man, daß der sonderbare Vogel das erste Raumschiff war, das versuchen sollte, nach dem Mond zu fliegen,

IV A 28 14

Bergeszauber

Gerade im Gebirge formt die Majestät der grandiosen Berge, die erhabene Schönheit der Natur wundervolle Bilder, von denen die beste Beschreibung nur einen schwachen Abglanz geben kann

Nur in »Kodak«-Bildern, die Ihr von Euern Gebirgstouren mitbringt, kann man bewundern, was Ihr gesehen habt

Bergespracht hält fest ein »Kodak«

»Kodak«-Photographie ist einfach und leicht. Wer sich heute einen »Kodak« anschafft, kann schon morgen ein Album mit reizenden »Kodak«-Aufnahmen beginnen.

Es gibt »Kodaks« von 24.– RM und »Brownies« (für Kinder) von 15.– RM an in allen einschlägigen Photogeschäften

Kodak A. G., Berlin SW 68
Markgrafenstraße 76

N · S · U

Wenn Sie eine Maschine haben, wie die NSU 500 ccm, dann können Sie die Freuden des Motorradsports restlos genießen. Auch mit einem Beiwagen, besetzt mit drei Personen, führt Sie dieses Modell ohne Störung in jede Ferne über alle Berge.
Die Ursache ist die überlegene Maschine mit der erprobten Konstruktion. Die Erfahrungen der NSU-Werke ersparen Ihnen den Ärger, den viele Motorradfahrer zum Überdruß kennen.

NSU
Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.
Neckarsulm Württbg.

Orientieren Sie sich über die technischen Einzelheiten, Preise usw. durch eine Besichtigung der Modelle beim nächsten NSU-Vertreter

Vertretungen:
G. Bischof & Co., Köln a. Rh., Hohenstaufenring 43—45
Philipp Müller, Düsseldorf, Ackerstraße 128
Fritz Hülsmann, Elberfeld, Hofkampstraße 19
Emil Blöcher, Duisburg, Ruhrorter Straße 103
Heinrich Dewey, Rheinberg (Rhld.)
Jakob Deres, Essen, Friedrich-Ebert-Straße 46
Martin Koch, Werden, Ruhrstraße 51

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

auf einmal stand es fest, daß der Wolkendonnerer über drei Motoren von je 1200 PS verfüge, eine Angabe, die Bylander gemacht hatte, um die Öffentlichkeit zu täuschen. Bylander wollte das Geheimnis des Radiums erst dann lüften, wenn er von seinem „Ausflug" zum Mond zurückgekehrt war.

Paris hatte seine Sensation. Jedes Blatt brachte spaltenlange Berichte und jedes Blatt setzte auseinander, daß ein Flugzeug mit 3600 PS niemals die Erdatmosphäre überwinden könne. Niemand glaubt an ein Gelingen des Fluges, die Fachgelehrten schüttelten die Köpfe, die Astronomen riefen: „ein Selbstmordunternehmen", die Ingenieure und Piloten von Le Bourget lächelten skeptisch und nur diejenigen, die weder etwas von Technik noch Astronomie verstanden, glaubten an den utopistischen Plan. Die ganze Welt schien aufzuhorchen.

Der stille Boulevard Brune war plötzlich zu einem Heerlager der Reporter, Filmleute und Sensationsbummler aus aller Welt geworden. Seine Hotels und Pensionen waren vollgestopft von Menschen, die täglich Bündel von Depeschen durch die Luft in ferne Länder warfen. Der Wolkendonnerer hatte die Temperatur auf dem Boulevard Brune zum Sieden gebracht. Ständig bildeten sich Gruppen erregter Menschen. Sie lagen sich in den Haaren und schlugen sich die Hüte ein. Sooft von dem nahen Fabrikgelände das Brausen der Propeller erscholl, rannte alles wie besessen an die hohen Mauern, die man mit Leitern zu stürmen versuchte.

XXXIX.

Während die Probeflüge stattfanden, während in den Zeitungen immer neue Gerüchte auftauchten, während Autoladungen voll Stahlflaschen mit Sauerstoff, Sauerstoffmasken, Dauerproviant und Ausrüstungsgegenständen nach der Porte d'Orléans befördert wurden, während Astronomen, Mathematiker und Ingenieure die Fabrik mit Warnungen bombardierten, während Bylander lange und wichtige Besprechungen mit Professor Farine abhielt, vernachlässigte er ganz und gar Alexandra.

Sie depeschierte ihm: „Komme sofort zu mir", aber er kam nicht, er gehorchte ihren Wünschen oder Befehlen nicht mehr. Er kam acht Tage später, freiwillig, wie ein freier Mann zu einem anderen kommt.

Alexandra sah einen Ausdruck des Hochmuts in seinem Gesicht, den er früher nicht gehabt hatte, wenigstens ihr gegenüber nicht. Sie versuchte, ihn zu erniedrigen, indem sie ihn liebkoste, auf ihre Art, die nahm, anstatt zu geben. Bylander hielt ihre Hände fest, lachte derb und behandelte sie wie ein kleines Mädchen, mit dem man Dummheiten anstatt Meinungen austauscht. Es tat ihm unendlich wohl, sie zu erniedrigen.

Sie klammerte sich an seinen breiten Schultern fest. „Du vergißt doch nicht, mich mitzunehmen?"

„Ich nehme dich mit, aber warum gleich das erstemal? Es könnte deiner Gesundheit schaden. Ich nehme dich mit, wenn ich den Flug zum zweitenmal unternehme, wenn alle Gefahren ausgeschaltet sind."

Wieder vergingen Wochen, bevor er von sich hören ließ. Obwohl Alexandra täglich an Festen teilnahm und sich von morgens bis abends mit tausend Kleinigkeiten beschäftigte, war sie in jeder Minute bei Bylander. Da sie ihn nicht sehen konnte, schrieb sie ihm, sie erwähnte, wieviel er ihr verdanke und traf Verabredungen mit ihm; kleine Erpressungen. Bylander hielt keine Verabredung ein. Er hatte zu tun. Er steckte mit Händen und Füßen in der Arbeit. In jeder Zeitung konnte man es lesen, wie sehr beschäftigt die Leute an der Porte d'Orléans mit den letzten Vorbereitungen waren, und Alexandra mußte ihre Schmerzen bezwingen. Einmal kam doch der Tag, an der Bylander sein Versprechen einlösen mußte! Sie erschrak, sie erbleichte. Hatte er ihr denn ein Versprechen gegeben oder sich zu irgend etwas verpflichtet?

Sie depeschierte ihm: ich bin krank, sehr elend, bitte komme sogleich. Bylander fand sie in ihrem riesigen, ovalen Bett aus Elfenbein und Jade, umgeben von ihren Bernhardinern. Wie die Leiche eines chinesischen Königs lag sie aufgebahrt; in einem phantastisch bunten, funkelnden Gewand, die Füße in goldenen Pantoffeln, das Antlitz geschminkt und gepudert, das rote Haar verwildert, wie das eines Straßenjungen. Drei Stufen führten zu ihrem Bett. Sie bot ihm Platz auf der obersten Stufe an, auf der er sich inmitten der Bernhardiner niederließ. Ihre Gesten waren so feierlich, als erwarte sie in jeder Sekunde den Tod.

„Du bist krank?"

Ihre Brauen wölbten sich. Ihr herrlicher Mund zuckte. Sie sagte mit schwacher, rührender Stimme: „Ich bin krank. Ich bin elend. Ich bin verzweifelt. Ich möchte ein Kind."

Er öffnete die Lippen. Aber sie wehrte mit einer einfachen Geste seine Antwort ab. „Ich möchte ein Kind", wiederholte sie müde. „Von dir — ein Kind. Sage mir, daß du meinen Wunsch erfüllen wirst!"

„Tränen in deinen Augen?" fragte Bylander zweifelnd.

„Ein Kind," sagte sie, „ein Kind."

Bylander ließ sich von dieser schwachen, rührenden Stimme betören. Waren ihre Flügel, so ungeheurer Schwungkraft fähig, denn gebrochen? Diese kleine Stimme bettelte und flehte. Seit wann befahl Alexandra denn nicht mehr? Er erhob sich und setzte sich auf ihr Bett, ihre Hände nehmend, die er wie die eines Kindes streichelte. Noch nie hatte Alexandra sich küssen lassen. Ihr Kuß war Hingabe, rührend und hilflos. Und die Augen weit aufgeschlagen: „Ich weiß, daß du meinen Wunsch erfüllen wirst. Ich werde ein Kind von dir haben. Ich werde deine Frau sein. Ich nehme dich beim Wort, so bald du von deiner Reise zurück bist. Gib mir dein Wort!" Ihre Blicke, ihre Stimme schwebten.

Mit einemmal kam Bylander zur Besinnung. Eine sehr, sehr reiche Frau, die einmal seine Verbündete gewesen war, wünschte ihn zum Mann. Ihre Krankheit war Eitelkeit, ihre Tränen List. Sie wünschte, daß der Mann, von dem die Welt in kurzer Zeit sprechen würde, ihr Mann sei. Sie wollte ihn mit ihren Tränen kaufen, nachdem ihr Versuch, ihn mit einem Scheck über eine Million Dollar zu kaufen, an seiner Vorsicht und Hartnäckigkeit gescheitert war.

Während Bylander schwieg, trocknete sie ihre Tränen.

Sie lieben Süssigkeiten

wahrscheinlich **rauchen** Sie auch. Tun Sie beides unbedenklich weiter, aber sorgen Sie dafür, daß Ihre Zähne hierdurch nicht leiden. Benutzen Sie deswegen nur die durch ihren hohen Gehalt an wirksamen Bestandteilen ausgezeichnete, erfrischend und herb-kräftig schmeckende

PEBECO
ZAHNPASTA

In reinen Zinntuben zu 0,60 und 1,00

15 Pfund leichter
10 Jahre jünger
durch **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**

So schreibt Sanitätsrat Dr. A. D. in A.: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger. Auch Sie können auf gesunde Weise schlank werden, durch dieses angenehme wohlschmeckende Getränk. Versuchen Sie es noch heute!
1 Paket Mk. 2.–, 6 Pakete zum Erfolg ausreichend Mk. 10.–
„Hermes", München D 96, Gülltstraße 7, Fabrik pharm.-kosm. Präparate.

Köstlich und nahrhaft zugleich
Sprengel
Schokolade · Kakao · Pralinen

aus Köln. Siegel, die mit eine kleine Schuldigkeit der Irrungen, die der der Wettfahrtausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Sie sagte plötzlich zart und sanftmütig, ohne Spur von Grausamkeit: „Du weißt, daß ich dich zwingen könnte ...“

„Zwingen?“

„Ich könnte deine Reise verhindern, ich könnte die Universität in London darauf aufmerksam machen, daß du nicht über drei Motoren von je 1200 PS, sondern über ihr Radium verfügst —“. Ihre Stimme sang.

Sie waren jetzt wieder die alten, unerbittlichen Feinde, die ihre Macht unter Küssen und Liebkosungen zu verbergen suchten.

„Gib mir dein Wort“, girrte sie.

„Ja, wenn ich von meiner Reise zurückkomme, dann ...“, sagte er einfach und wußte, daß er sein Wort brechen würde. Wenn er von seiner Reise zurückkam, fürchtete er sich nicht mehr vor der Universität London. Keine Macht der Welt durfte sich anmaßen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn seine Reise gelang, so stand er wahrhaft über Gut und Böse. Er hatte sich etwas Radium ausgeliehen, das man ihm freiwillig nicht gegeben hätte! Das war alles! Man konnte ihn nicht gut verdammen. Er hatte schließlich etwas geleistet. Wenn er auch alles, was er tat, nicht für die Menschheit, sondern für sich selbst unternahm, um sich selbst seine Macht, seine Lebenspotenz, sein Dasein zu beweisen, so fiel doch auch für die anderen etwas davon ab!

Es vergingen wieder Wochen, in denen Alexandra nichts von ihm hörte. Aber sie hatte sein Wort, sein Versprechen, und sie lächelte zufrieden, wenn sie in den Zeitungen von Bylander las, denn dieser Mann gehörte ihr, war ihr Eigentum wie ihr Schloß und ihre sechs Bernhardiner, ohne die sie nie zu sehen war. Sie liebte ihn, wie sie ihren Reichtum liebte, wie ihre Schönheit, wie ein Stück von sich, ihren Körper und ihren Geist.

Dann ging ein Beben durch Paris. Alle Zeitungen verkündeten auf das bestimmteste, daß der „Wolkendonnerer“ seine Fahrt zum Mond am zwölften März antreten wolle. Plötzlich wußte es die ganze Welt. Noch einmal bot die ganze Welt alle Mittel auf, um den kühnen Piloten von seinem Unternehmen abzuhalten. An Bylander prallten alle Einwände ab. Er hörte nur auf Farine, den er als den einzigen denkenden Wissenschaftler bezeichnete. Er bekam einen acht Seiten langen warnenden Brief von Professor Hobotten, er zerriß ihn. Er bekam

Unser neuer Roman

Das fremde Land

von

Gottfried Kölwel

beginnt in Nr. 30

ein Schreiben aus — Grothdorf, ein freundschaftliches Schreiben von Professor Nonnenbruch, das ihn dringlichst ersuchte, nicht für eine Utopie das Leben zu opfern. Er bekam ganze Bündel von Briefen und Telegrammen, aber er lächelte nur über die Zweifler. Er wußte, daß er, Farine, Duvelleroy und Dr. Fernande sich nicht verrechnet haben würden, er wußte, daß das Werk seines Lebens keine Utopie war.

So vernahm Alexandra nur durch die Zeitungen von ihm, er reagierte nicht mehr auf ihre Briefe und Depeschen, las sie vielleicht nicht einmal, und es kränkte sie, daß Bylander ihrem Wunsche nicht gerecht wurde. Sie sandte ihm ein Kuvert, daß ein Theaterbillett enthielt und eine flüchtige Notiz: ich erwarte dich. Voll Spannung saß sie in ihrer Loge im Théatre des Capucines, umpanzert von kraßrotem Brokat, auf der Bühne glitt der erste Akt vorüber, doch Bylander kam nicht. Zornig, brillantenglitzernd und erregt sprang sie mitten im zweiten Akt auf, die Diener sahen sie wie eine Mänade die Loge und das Vestibül verlassen, das Cape um ihre Schulter entfaltend rauschte sie zu ihrem Wagen, bebend herrschte sie den Chauffeur an: „Boulevard Brune, Porte d'Orléans.“

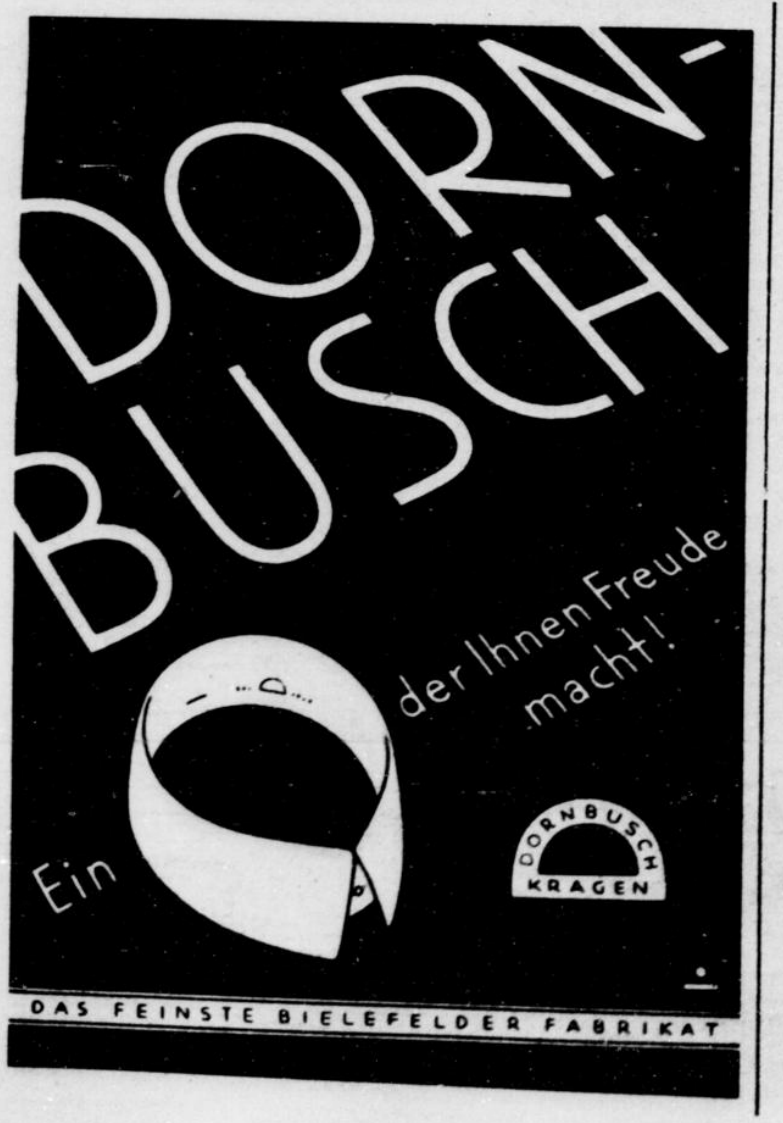
Ihr Auto wurde am Gittertor des Fabrikgebäudes aufgehalten. Ein Mann mit weißem Schnauzbart, der wie ein mittelalterlicher Gendarm aussah, versperrte ihr den Eingang. „Ich bin Frau van Dusseldorp“, erklärte Alexandra, als wenn dieser Name genügte, um ihr Eintritt zu verschaffen.

Der Gendarm rührte sich nicht vom Fleck. Sie versuchte es mit einer Hundert-Frank-Note, die zurückgewiesen wurde. Sie kokettierte, bat und bettelte, ohne ihn zu erreichen. Der Gendarm grollte: „Das Kennwort!“

Alexandra blickte nachdenklich auf die Fabrikhalle, die matt erleuchtet dalag. Sie versuchte das Kennwort zu erraten. Sie legte ihre Stirn in Falten und schneller, als sie den Gedanken erfassen konnte, sprach sie ihn aus: „Muidar“, bestimmt und ohne zu zögern.

Der Gendarm trat zur Seite.

Lächelnd eilte sie über das Gelände, an einem langen Schuppen vorüber, den zwei Männer bewachten, die ihr kritisch nachblickten. Am Eingang der Halle stand abermals ein Posten. „Muidar“, rief sie ihm ohne Aufforderung zu, bemerkte sein Achselzucken und hastete in die Halle, die leer, grenzenlos leer und verlassen vor ihr lag. Nervös blickte sie sich um. Im



Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

Hintergrund fiel ihr ein Mensch auf, den sie anrief. Ein junger Arbeiter mit schmächtigem Körper und gebräuntem Kopf zuckte zusammen und kam langsam näher.

„Wo ist Herr Bylander?"

„Herr Bylander ist nicht hier."

„Wo ist er?"

„Bei Herrn Professor Farine."

Alexandra stand groß und schmal da, die Lippen verwundert geöffnet. Warum konnte der Junge nicht vertragen, daß man ihm in die Augen blickte? Warum sprach er mit so leiser, verschleierter Stimme? Warum zitterten seine Hände? Prüfend glitt ihr Blick über ihn hinweg, und plötzlich erkannte sie ihn. Es war der Zigeunerjunge, der Bylander nach Bozen und St. Moritz begleitet hatte.

„Sie sind ‚Abi', nicht wahr?"

„Ja, Lady Cadagon", sprach der Junge und konnte nicht gerade stehen.

„Ich bin nicht Lady Cadagon, sondern Frau van Dusseldorp."

Abi wich zwei Schritte zurück. Abi war plötzlich blind, stockblind, die Frau vor seinen Augen verschwand im Nebel. Plötzlich begann auch Alexandra zu beben. Sie entsann sich plötzlich der Photographie eines jungen Mädchens, das viele Wochen lang als Steckbrief durch die Zeitungen gelaufen war. Diesem Mädchen da glich der Junge aufs Haar! Sie griff sich an die Stirn, als müsse sie das Tempo ihrer rasenden Gedanken verlangsamen. Und gerade so, als wenn der Junge ihre Gedanken errate, wich er Schritt um Schritt zurück. Alexandra fühlte sich lange Zeit wie betäubt. Irgend etwas entschleierte sich plötzlich, und sie sah ganz klar, obwohl dichte Nebel auch vor ihren Augen wallten.

„Sie sind —", ihre Stimme klang kalt und schneidend, „Sie sind — van Dusseldorps Mörderin!"

Unter Abis Füßen sank der Boden, wurde zu einer Wolke, um sie war Nacht. Sie fühlte Hände auf ihrer Schulter, diese Hände rissen an ihrem Anzug, dann sank sie, wurde aber im Fallen wieder aufgehalten und sie stand wieder unter den Griffen der Feindin.

In diesen Augenblicken wußte Alexandra kaum, was in ihr vorging. Die entsetzlichste Bestürzung, ein grausames Nichtverstehen erfüllten sie. Sie wurde bleich unter der Schminke, die ihren Teint bedeckte. In ihrem Kopf schwirrten dunkle Vermutungen.

„Sie sind Bylanders Geliebte?" forschte sie.

Abis Lippen zitterten, doch kein Laut kam hervor.

„Reden Sie!" rief Alexandra zornig. „Sie sind seine Geliebte?"

„Seine Geliebte", stammelte Abi und bedeckte ihre Brust.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
altbewährt bei Nieren-, Blasen-, Harnleiden

Steil aufgerichtet, heiser forschte Alexandra weiter: „Warum haben Sie van Dusseldorp getötet? Wie kamen Sie zu ihm?"

„Er kam zu mir, ich war in Notwehr", hauchte Abi und krümmte sich unter dem Druck der eiskalten Finger auf ihrer Schulter.

„Wie lange sind Sie Bylanders Geliebte?"

„Ich war es immer", kam erglühend die Antwort.

Langsam löste sich Alexandras Erstarrung. Sie wußte genug. Ihr Antlitz war von Schmerz entstellt, aber es war nicht der Schmerz, betrogen worden zu sein, sondern die Erkenntnis, daß sie Bylander nicht bezwungen hatte. Sie beachtete Abi nicht mehr, sie beachtete nur sich, ihre Gefühle, ihre Gedanken, alles, alles was sie jetzt empfand. Sie sah sich selbst, wie sie hilflos diesen Schlag entgegennahm, sie lächelte vor Wut mit schiefgezogenen Lippen, und sie hätte Bylander jetzt erwürgen können, nicht aus betrogener Liebe sondern aus Eitelkeit. Sie zweifelte an ihrer Macht und dieser Zweifel machte sie zur Tigerin. Es gelüstete sie nur, augenblicklich ihre Macht zu beweisen.

Ihre Stimme klang ruhig und beherrscht: „Sie werden Bylander verlassen ... augenblicklich müssen Sie gehen, ohne Abschied. Sie werden sich hier nicht wieder sehen lassen ..."

Nach einer Weile fügte sie hinzu: „Wenn Sie wiederkommen sollten, wenn Sie sich Bylander in irgendeiner Weise noch einmal nähern sollten, so lasse ich jede Rücksicht fallen. Ich lasse Sie dann ins Gefängnis bringen."

Schweigen.

„Fort!", befahl Alexandra.

Wie ein Tier geduckt schlich sich Abi zum Ausgang. Die Blicke ihrer Feindin peitschten sie in die Nacht hinaus. Sie wagte nicht, sich zu wehren. Sie konnte auch gar nicht sprechen vor Tränen. Als sie aus der Tür kam, warf sie einen furchtsamen Blick zurück. Alexandra war ihr gefolgt und sie schlich weiter in das Dunkel hinein, das so kalt und schwarz glitzerte. Sie verließ das Gelände und stand auf dem Boulevard. An der Pforte erschien ihre Feindin. „Fort!", rief sie durch das Gitter.

Unter diesem Ruf bewegte sie sich weiter, als das Gelände schon längst außer Sicht war, glaubte sie noch immer, die furchtbaren Blicke Alexandras zu spüren. Ihre Beine trugen sie fort, wohin, wußte sie nicht, es war auch gleich. Sie fühlte nur, daß sie für immer von ihrem Geliebten getrennt war, daß sie ihn nie wiedersehen konnte, und sie dachte nicht daran, daß sie ohne Mantel und Hut, ohne ein anständiges Kleidungsstück und ohne einen Centime durch die Nacht irrte. Sie starrte mit den Augen eines Hundes in die Luft, eines geprügelten und ergebenen Hundes, der sich nicht wehren konnte.

Eine Glocke schlug an. Es war drei Uhr. Sie fror heftig und wurde andauernd von ihrem Schluchzen geschüttelt. Die Straßen waren leer und tot. Nur Übermütige und Verzweifelte waren noch unterwegs. Einsame Lichter flackerten. Irgendwo wurde das Pflaster aufgerissen und das Heulen einer Maschine erklang. Sie ging immer weiter und versteinerte plötzlich vor Verwunderung, als sie wie durch Schicksalsfügung wieder auf dem Boulevard Brune gelangte. Sie hatte durch die Stadt einen Kreis gemacht. Die Halle war noch erleuchtet. Vor der Pforte wartete ein großes Automobil auf Alexandra. Sie war also noch da drinnen. Der Chauffeur war am Volant eingeschlafen. Abi bebte, als sie gegen das Verbot ihrer Feindin wieder das Gelände betrat, der Gendarm am Eingang grüßte freundlich. Sie fragte flüsternd nach Bylander, aber der war noch nicht zurückgekehrt. Dicht an die Mauer gelehnt marschierte Abi vorwärts. Ihr Herz pochte wild und verzweifelt — sie schlüpfte, ein dunkler Schatten, in den großen Schuppen, der das Raumschiff beherbergte — niemand konnte sie hier vermuten ... sie tastete sich an den Apparat heran, öffnete eine stählerne Tür, sie verkroch sich in einem Winkel der Kabine.

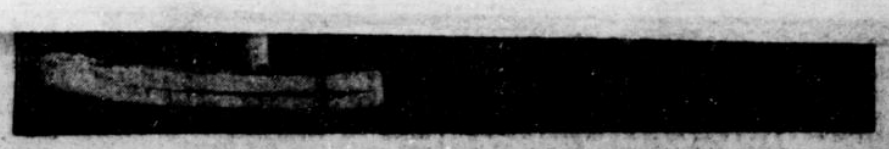
Zum erstenmal in dieser Nacht ließ sie ihren Tränen freien Lauf. (Schluß folgt.)

Schadigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel!
Togal Tabletten haben sich hervorragend bewährt
Bei Gicht / Rheuma / Ischias — Grippe / Nerven- u. Kopfschmerz / Erkältungskrankheiten
Unschädlich für Magen und Herz. Togal löst die Harnsäure. Fragen Sie Ihren Arzt.
Ein Versuch überzeugt! Preis R. 1.40, in allen Apotheken
Über 3000 Ärzte darunter bedeutende Professoren bestätigen die prompte Wirkung des Togal.

Amateure!
Die **kürzeste Momentaufnahme** gelingt Ihnen heute nur mit der **empfindlichsten Platte der Gegenwart:**
Lomberg's „Ortho-Elur"!
25° Scheiner garantiert!
Für **Sport-Aufnahmen** und **dunkle Tage unentbehrlich!** Bezug durch die **Photohändler. Prospekte** sowie **Gratisprobe gegen 40 Pf. ab Fabrik!**
ERNST LOMBERG, Langenberg, Rheinl., *Trockenplattenfabr. Gegr. 1882.*
Platte: Lomberg's „Ortho-Elur".

Eg Gü
Die Edel-Politur in der Tube
Bewunderung ein Schuh erregt, der ständig mit Eg-Gü gepflegt!
Für hellfarbige Modeschuhe verwende man schon vor dem ersten Tragen Eg-Gü farblos in der Tube — man schützt dadurch das Leder gegen alle äußeren Einflüsse und Regenflecke

aus Köln. Sitzer, die nur eine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrtausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Korinna

Roman von Judith von Gadow

Copyright by Georg Müller, Verlag, München 1928

10. Fortsetzung

Woher kam diese neue Familie, die ihre eigene werden sollte? Sie wußte es nicht. Oswald wartete geduldig. Er sah, wie erregt sie war.

„Ich könnte es mir wohl schön denken, eine Familie zu haben. Ich glaube auch, daß viel Liebe damit verbunden ist. Nur — verzeih es mir — ich bin nicht sicher, ob ich dich selber liebe. Aber ich will es überlegen und dir dann Antwort geben.“

„Ich glaubte, du würdest dich auch danach sehnen, Kinder zu haben, Korinna?“

„O ja, das muß wunderbar sein“, sagte sie leise. „Aber, es ist merkwürdig — ich habe es mir nie vorgestellt. Vielleicht, weil meine Mutter so früh starb.“

Stahl fühlte sich dem Ziel nun doch nahe. Sie würde gewiß daran denken, welche Aufgaben ihrer harrten. Er war klug genug, sich mit dem Aufschub abzufinden.

Sie gingen längst unter den Buchen. Lerchensporn und Anemonen kamen aus dem braunen Grund, in dem das Licht aufglänzte und dem zarten Frühling oben in den Blattkronen die schwere Pracht dieser bronzenen Erde zu Füßen legte.

Es wanderte sich herrlich. Welch schöner Tag.

3. Kapitel.

Es war einige Tage später, als Risse kopfschüttelnd an Korinnas Bett stand. Diese lag mit geschlossenen Augen und vor Schmerz verzerrtem Munde regungslos ausgestreckt, ohne von dem Tablett mit Frühstück Notiz zu nehmen, welches Risse behutsam auf einen Stuhl gesetzt hatte. Was bedeutete dies? Das alte Mädchen war ratlos. Eine vernünftige Krankheit mit Fieber war dies nicht. Ach Gott, — ihr armes Korinnchen! Gestern abend war sie noch frisch gewesen und hatte lange am Flügel gespielt, während Risse durch die halbgeöffnete Tür in ihrer Küche zuhörte. Der Professor war für einige Tage verreist.

„Was ist denn nur, Korinna? Du meine Güte, es wird schlimmer anstatt besser.“ Korinna umklammerte die Messingstangen an ihrem Bett und stöhnte leise, während sie sich in Krämpfen hin und her wand.

Risse beugte sich nah zu ihr hernieder und strich mit den harten Händen über das Leinen, als könnte sie dadurch eine Beschwörung herbeiführen. Endlich sprach das Kind: „Ich will sofort in die Klinik, Risse. Du mußt einen Wagen holen. Mitten in der Nacht fingen die Schmerzen an — o mein Gott —“ Sie stöhnte wieder. Dann versuchte sie sich aufzurichten. „Rasch, rasch, beeile dich, Risse. In einer halben Stunde kann ich schon unterwegs sein, wenn du schnell mit dem Wagen kommst.“

Risse war schon aus der Tür und hielt sich die Ohren zu, als sie die erneuten Klagelaute hörte: „Es schmerzt ja so! Es schmerzt ja so“, wimmerte Korinna. Sie stolperte die Treppe hinunter und warf schmetternd die Haustür hinter sich zu. Korinna blieb allein in der Totenstille des Hauses. Was war nur mit ihr geschehn? Ihr Denken verlöschte. Die Krämpfe in ihrem Körper sausten wie Peitschenschläge in ihre Nerven hinein, und sie spannte alle Kräfte bis zum äußersten an, um in einem einzigen Willen aufzugehn: Fort von diesem Leibe!

Schon längere Zeit vorher hatte sie leichte Anfälle ähnlicher Schmerzen gehabt, aber sie waren erträglich und sehr vorübergehender Natur gewesen; allmählich hatten sie sich gesteigert. Aber was war das alles im Vergleich zu dem, was sie jetzt litt.

Trotzdem, sie mußte aufstehn, um in die Klinik zu können. Mühsam kroch sie aus ihrem Bett, zog sich notdürftig an und packte eine kleine Handtasche mit unentbehrlichen Dingen. Als das Schloß zuschnappte und sie überlegte, ob wohl alles Notwendige darin sei, sah sie klar voraus, daß sie niemals wieder in alter Weise in dieses Zimmer zurückkehren würde. Sie trat eine weite Reise an, ganz allein.

Frau Eleonore Mendelssohn (Schauspielhaus Düsseldorf) als „Maria Stuart“
Gemälde von Prof. Fritz Reusing

Die Anstrengung des Aufstehens verstärkte die Schmerzen zu vermehrter Gewalt. Sie fand keine Kraft mehr, sich auf das Bett zurückzulegen. So kauerte sie neben dem Reisetäschchen auf dem Fußboden.

Endlich kehrte Risse zurück. Man hörte Stimmen, jedenfalls die der Krankenträger. Ja, sie klopften schon und traten ein, ohne eine Aufforderung abzuwarten. Sie legten die Kranke auf eine Tragbahre. Wie unsäglich peinvoll, so hilflos zu sein.

„Das Fräulein ist wohl noch sehr jung?“ fragte einer der Träger halblaut, zu Risse gewandt.

„Das reine Kind!“ schluchzte diese. „Und niemand zu Hause!“

Ganz verstört begleitete sie den Transport. Es ging rasch. Alle Türen standen offen, Korinna erfaßte in größter Deutlichkeit jede Einzelheit. Wie eine Vision glitt das große Familienbild an ihr vorüber — die jungen Mädchen auf ihm lächelten wohlbehütet über ihren weiblichen Beschäftigungen. Im Treppenhaus grüßten des Vaters alte Stiche von den Wänden. Dann kam der kurze Augenblick größter Pein, als neugierige Vorübergehende ihr ins Gesicht starrten, ehe sie in der Dumpfheit des geschlossenen Wagens wie in einem Grabe versank. —

„Schwester Agnes, ist Zimmer Nr. 17 gerichtet? Fräulein Lenz ist in einer halben Stunde fertig.“

Der Professor beugte sich über Korinna, die todesblaß, mit weit aufgerissenen Augen in die unbarmherzige Helle des Operationssaales blickte. Weiße Kittel eilten schemenhaft durcheinander. Von hinten beugte sich jetzt die Operationsschwester über ihren Kopf, mit gewohnheitsmäßigem, aufmunterndem Lächeln. Die gelbe Chloroformmaske senkte sich wie ein Geist mit riesigen Flügeln über Korinnas Bewußtsein, mit trockener, verdorrter Stimme hörte sie sich selber zählen, während Instrumente klirrten, als rieben giftige Insekten ihre Fühler gegeneinander. Ein heißer, atemraubender Schmerz spaltete ihre zum Zerreißen gespannte Haut, und dann war tiefe Stille.

Aber nicht Bewußtlosigkeit. Sie wanderte in einer Landschaft, die sie nie gesehen hatte, aber ganz genau kannte. Sie ging in gleichmäßigen Wellen von einem Horizont zum andern wie ein Meer, war aber nichts als Wälder und moosige Gründe, durch die Korinna körperlos dahinglitt. Die Wälder rauschten so stark, daß sie sich übermenschliche Mühe geben mußte, um nicht einzuschlafen davon. Nun kamen aus allen Richtungen wie dünne Postenketten seltsame Geschöpfe. Aber nein, die kannte sie ja auch ganz genau! Es waren die „Brüder“ aus Grimms Märchen, die an langen Ketten ihre Tiere mit sich führten, die sich ständig noch vermehrten. „Lieber Jäger laß mich leben, ich will dir auch zwei Junge geben!“ tönten die Wälder wieder. Und siehe, die Brüder achteten kein Geschöpf für zu gering, um es abzuweisen. Sie nahmen alle Tiere mit sich, und unter ihren Tritten blühten die tausendfachen Blumen der Erde auf mit einem feierlichen Leuchten, das ging weit in alle moosigen Gründe hinein. In endlosen Reihen zogen die Gottesgeschöpfe vorüber, ihre Reihen wurden immer zahlreicher und bunter. Korinna schwebte, noch immer körperlos, durch die rauschenden Wälder, aber sie verstand alles, was die Tiere sagten und auch die Blumen. „Dies ist die Ewigkeit“, jauchzte ihre Seele und öffnete sich weit den himmlischen Freuden, die wie Frühlingsregen in sie hinein zu strömen begannen.

Vergingen Jahre oder Minuten? Plötzlich schnitt die Helle des Tages den Traum mitten durch.

Berge von Mull und Watte türmten sich über ihrem Körper, und der Professor sah ihr prüfend in die Augen. „Na, war es schlimm?“ sagte er. „Aber Sie haben sich die Sache leicht gemacht! Einfach alles wegzuweinen wie ein Kind! Der ganze Operationstisch ist überschwemmt!“

Man fuhr wieder auf einer Bahre, schwebte im Lift aufwärts und wurde behutsam in ein großes Bett gelegt, in stille schneeweiße Leintücher, über denen die Messingknöpfe des Bettgestells funkelten.

Schwester Agnes setzte sich auf den Stuhl daneben und beobachtete ihre Patientin, der noch die dicken Tränen über die blassen Wangen liefen. Als sie bemerkte, daß die Betäubung mehr und mehr zu weichen begann und gleichzeitig die Wundschmerzen einsetzten, nahm sie die bereitgehaltene Morphiumspritze.

„Bleiben Sie bei mir, Schwester?“ flüsterte diese mühsam. „Ich habe so wunderbar geträumt, es war gar nicht so schlimm. Aber“, sie sah mit grübelnder Qual der Schwester in die Augen, „was hat mir denn gefehlt?“

„Das wollen wir jetzt nicht fragen! Wir müssen still und artig sein und an nichts denken. Das kommt viel später wieder an die Reihe“, sagte Schwester Agnes und sah frisch und heiter aus.

Enttäuscht schloß Korinna die Augen, und aufs neue legte sich Dunkelheit über sie wie ein Gebirge.

4. Kapitel.

Schwester Agnes kam mit einem dicken Rosenstrauß in das Zimmer Nr. 17.

„Sie dürfen nur daran riechen, Kindchen, — im Krankenzimmer darf er nicht stehenbleiben. Ein junger Mann hat ihn eben abgegeben, — den kennen Sie wohl ganz genau?“

Sie lächelte freundlich, als sie Korinnas Erröten bemerkte.

Düsseldorf die schönste moderne Großstadt am Rhein
Ausstellung „Deutsche Kunst“ Mai-Okt. 1928

14., 15., 16. Juli Deutsche leichtathletische Meisterschaften im Rheinstadion zu Düsseldorf ★ 20., 21., 23. Juli Großes Künstlerfest. Huldigung vor Dürer, im Garten des Künstlervereins „Malkasten“

Jeden Sonntag abend Rheinbrückenbeleuchtung
Große Feuerwerke am 5. August, 9. September

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

„Dr. Stahl, nicht wahr?" frug diese matt. Die Schwester nickte.

„Werde ich heute endlich die Wahrheit erfahren, Schwester?"

Schwester Agnes machte sich am Fenster zu schaffen, so daß ihr Gesicht nicht zu sehen war.

„Versuchen Sie es, wenn der Professor Visite macht."

Bergromantik

Ein Rudel Steinböcke am Wasserfall

Aufn. Joh. Heinz

Korinna seufzte und griff nach dem Buch, in dem sie gelesen hatte. Es ging ihr heute entschieden besser. Der Vater hatte sie besucht. Oh, es tat weh, sein besorgtes Gesicht zu sehen, wie es sich in stiller Geduld über sie gebeugt hatte. Darauf hatte er eine halbe Stunde an ihrem Bett gesessen und in rührender Hilflosigkeit versucht, ihr angenehme, heitere Dinge zu erzählen. Was bedeutete nur der tiefe Kummer, den sie so deutlich an ihm beobachten konnte? Sie würde ja wieder gesund werden und alles bliebe beim alten. Wie viele neue Lieder waren ihr eingefallen.

Die Schwester war längst fort. Korinna dämmerte still vor sich hin, bis das Näherkommen einer deutlichen Erregung auf allen Korridoren und hinter allen Türen bis zu ihr seine Wellen schlug. Professor Moser machte Visite. Plötzlich wurde Korinna eiskalt, der Angstschweiß brach ihr aus. Da trat der Professor schon bei ihr ein, gefolgt von dem ihn begleitenden Assistenzarzt.

„Guten Morgen, Fräulein Lenz. Wir sehen ja schon mit andern Augen in die Welt! In acht Tagen können Sie schon aufstehen." — Er besichtigte die Fiebertabelle flüchtig, erkundigte sich nach Schmerzen und hielt ihr seine große Hand zum Abschied hin. Der Assistenzarzt folgte eifrig allen Bewegungen und hielt sich im Hintergrund.

Korinna umfaßte die Hand des Professors mit ihren beiden und sagte flehend: „Ich muß Sie etwas fragen, Herr Professor, aber allein."

Der Assistenzarzt ging.

„Was hat mir gefehlt?"

Korinna sah den Arzt an, und ihrem Blick auszuweichen, war unmöglich. Professor Moser setzte sich vorsichtig auf den Bettrand und behielt gütig ihre beiden Hände in der seinen. Er erlebte so viel und war so zurückhaltend, daß er selten über das hinausging, was seine ärztliche Pflicht verlangte. Aber Korinnas Liebreiz hob sie aus den anderen Kranken heraus. Es war ein besonderer Glanz um dieses Mädchen.

„War ein Gewächs die Ursache für meine Schmerzen?"

Ihre Frage ließ nur eine klare Antwort zu. Der Arzt nickte.

„Sie haben es herausgeschnitten, nicht wahr?"

Abermaliges Nicken.

„Wie ist es möglich, daß ich es bekam?"

„Darüber müssen Sie nicht grübeln, Kind, Sie werden es überwinden und ganz gesund werden. Häufig ist so etwas Vererbung und bei Ihnen scheint dies der Fall zu sein. Es kommt eben wie ein Unglück."

„Kann man jemals später .... ein Kind bekommen?"

Der Professor stand auf.

„Ich kann es nicht unbedingt sicher voraussagen. Die Möglichkeit ist gering. Damit müssen Sie sich vertraut machen. Aber die Hauptsache ist jetzt, daß Sie leben und gesund werden. Alles andere fügt sich dann von selber."

Er grüßte herzlich und ging rasch hinaus.

Leben — das große Wort blieb zurück und erfüllte das ganze Zimmer.

Dort stand das Reisetäschchen, das Korinna an jenem schrecklichen Morgen so ahnungsvoll gepackt hatte. Ihre Reise ging noch viel weiter, als sie es sich vorgestellt hatte. Sie konnte überhaupt nicht dahin zurückkehren, wo sie gewesen war, weil sie für immer eine andere war. Leben ... wozu? Die Gewißheit dessen, was geschehen war, stand unerschütterlich fest. Sie hatte es schon geahnt, ehe sie den Professor fragte, und seine Möglichkeiten waren nur Ausweichen und Trostversuche.

Ihre Hände fügten sich langsam über der brennenden Wunde ihres Körpers zusammen.

Sie lag still — und langsam, langsam glitten ihre Hände von der Wunde fort, bis sie sich dicht und fest auf ihr Herz preßten.

„Gott, schenke mir die Liebe, damit ich nicht verdorre", betete sie. Ihre Lippen formten ganz deutlich die Worte, und es war ihr, als begänne in ihrem Herzen eine Quelle aufzubrechen, die bisher darin geschlummert hatte. Die große Herrlichkeit der Welt erschien ihr gleich wunderbar, wie damals, als sie in Farren und Unterholz den Zauberstab zu finden sich bemühte und ihr kleines Herz die Glückseligkeit nicht halten konnte. In größter Deutlichkeit erlebte sie den Ewigkeitstraum ihrer Bewußtlosigkeit noch einmal. Sie dichtete sich ihn nicht zurecht, — o nein, er war so gewesen.

Ermattet schlief sie endlich ein, und als Schwester Agnes wieder zu ihr kam, fand sie sie, die Hände noch immer fest zusammengepreßt über der strömenden Quelle ihres Herzens.

Korinna erwachte und wunderte sich.

„Wo ist mein Briefpapier, Schwester Agnes? Ich muß schreiben!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Männer fragen *nicht: „Ist sie klug?"* sondern: *„Ist sie schön?"*

Wir wundern uns oft über die junge Dame, die nichts besitzt als ihre Schönheit, die so wenig weiss und spricht und doch eine grosse Anziehungskraft auf die Männer ausübt. Und ihre kluge Rivalin sitzt in der Ecke allein. Klugsein oder Schönsein, was gilt mehr? Warum wählen? Verbinden Sie Klugheit mit Schönheit, Geist mit Charme. Das ist gar nicht so schwer. Es bedarf keiner kostspieligen Schönheitskuren, sondern nur des einfachsten Mittels auf der Welt, das auf natürliche Weise wirkt. Dieses Mittel heisst Palmolive.

Beginnen Sie heute diese einfache Methode:

Sie können ruhig Schminke und Puder gebrauchen, aber lassen Sie diese Hilfsmittel, die alle Poren verstopfen und vergröbern, nicht über Nacht auf der Haut. Waschen Sie Ihr Gesicht — namentlich vor dem Schlafengehen — regelmässig mit Palmolive und massieren Sie den milden Schaum in die Poren, ehe Sie das Gesicht mit Wasser spülen und trocknen.

Vermeiden Sie aber einen Irrtum:

Gebrauchen Sie keine gewöhnlichen Seifen für diese Behandlung und glauben Sie nicht, dass jede Seife, die zufällig dieselbe Farbe hat oder aus Palm- und Olivenölen bestehen soll, Palmolive-Seife ersetzen könnte.

Palmolive-Seife kostet trotz ihrer hohen Qualität nur 50 Pf. das Stück. Kaufen Sie noch heute ein Stück, und Sie werden schon in einer Woche den überraschenden Erfolg wahrnehmen.

Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11, Europahaus

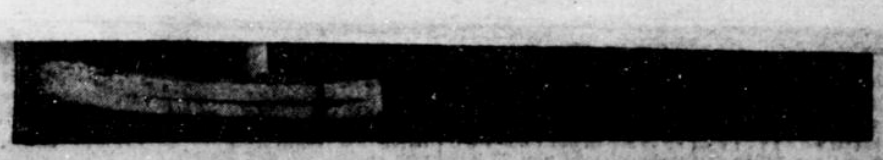
ACHTUNG!

Palmolive wird nie unverpackt verkauft — und ist nur echt in der grünen Packung mit der goldenen Schrift auf schwarzem Band.

PALMOLIVE *Seife*

„Bewahre die Blüte Deiner 18 Jahre!" 50 Pf.

aus Köln. Siegel, der [illegible] der Irrungen, bei der der Wettfahrtausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Rhein u. Nebentäler

Wald-Hotel Haus Franken…
Modernster Komfort, Zimm… Pens. M. 7.—; Gesellschafts… rag., Parkanlag., tägl. Konzer…

Oberdollendorf i. Sie…
Restaur.-Pens. „Zum Pe…

Niederdollen… am Rhein / Siebeng…
Hotel-Pension Sch…

Oelberg…

Königswinter, Hotel-Restaurant „Im Tr…

Rhöndorf am Rh… Hotel zur Tra…

Römlingho…

Ittenbach im Siebe…

Ittenbach i. Siebe… Restaur. und Pension Han…

Arndtruhe Bad Godesb…

Lannesdorf b. Mehle… Gasthof zum Stern.

Bad Neuenahr

Niederbreisig a. Rh. Pension Degen

Fahr am Rhein gegenüber Andernach. Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww.

Biebernheim. Gasthaus z. Rebstock

Nur für…

Stefan George

Zum 60. Geburtstag am 12. Juli ☾ Von Prof. Dr. Philipp Witkop

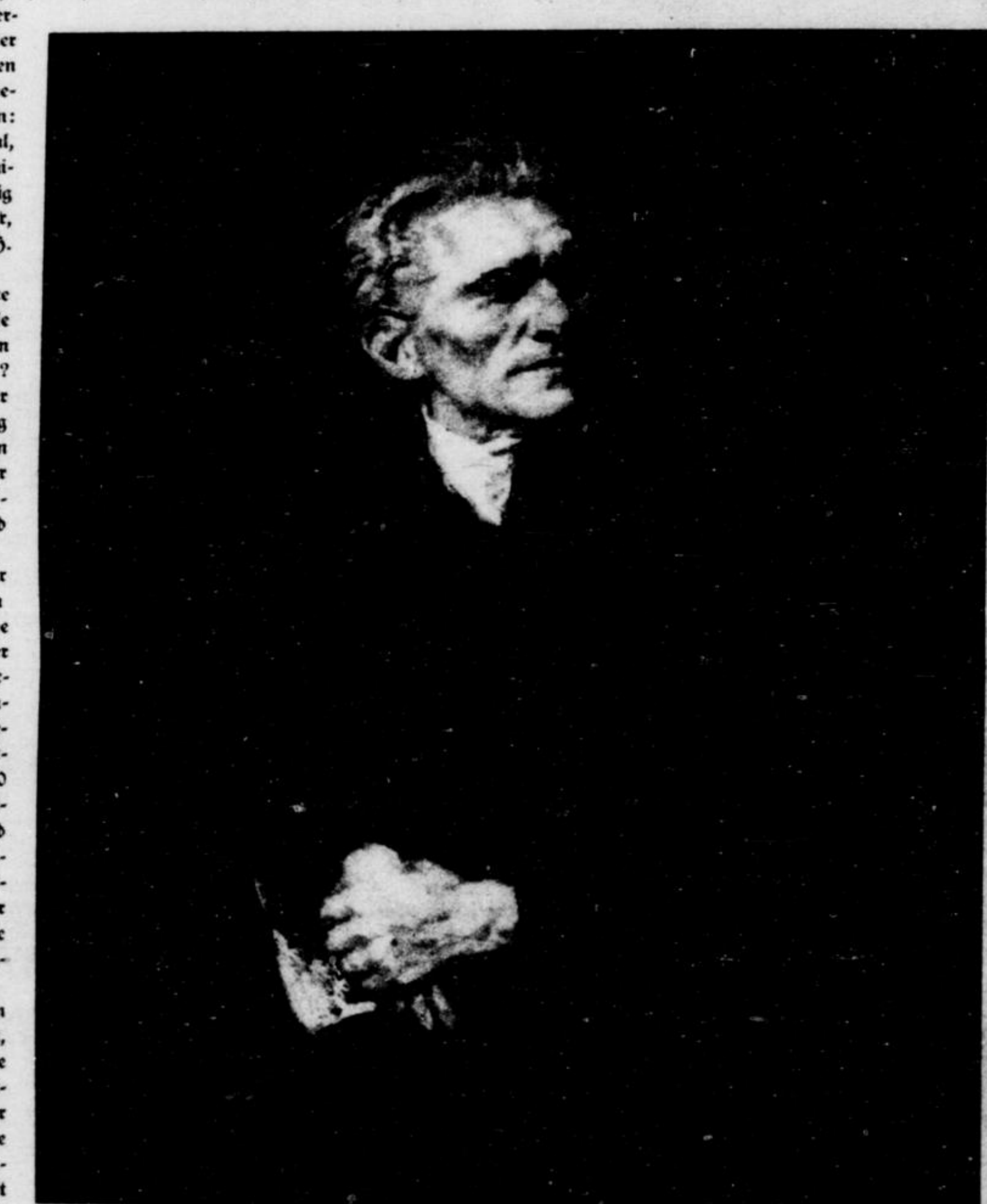
Die deutsche Literatur hat wohl keinen zweiten Dichter, der so wie Stefan George in seinen einzelnen Dichtungen unvolkstümlich geblieben und doch im ganzen von bedeutender Wirkung gewesen ist. Offenbar überragt hier die Persönlichkeit das Werk. Von ihr zuerst gehen die Kräfte aus, sie bildet den Kreis (der „Blätter für die Kunst", des „Jahrbuchs für die geistige Bewegung"), der zu einer geistigen Gemeinschaft wird, und der die Art und Kraft auf die verschiedensten geistigen Gebiete weiterleitet.

Man erinnert sich an Friedrich Gundolf, Friedrich Wolters, Karl Wolfskehl, Kurt Hildebrandt, Erich von Kahler, Berthold Vallentin, Wolfram von den Steinen, Edith Landmann. Und viele Persönlichkeiten, die sich später sonderten, sind doch in ihren Entwicklungsjahren durch diesen Kreis hindurchgegangen: Hugo von Hofmannsthal, Rudolf Borchardt, Maximilian Dauthendey, Ludwig Klages, Gustav Vollmöller, Ernst Hardt, Oskar A. H. Schmitz u. a.

Was war die besondere Kraft und Idee, die diese Gruppe einte, die Stefan George für sie verkörperte? Es war — in einer Zeit der geistig-seelischen Zersetzung — der Sinn für Form im tiefsten Sinne, der ästhetische, ethische, ja religiöse Sinn für Form und Gestalt.

Anfangs war es der Sinn für ästhetische Formen für die reine, überzeitliche Welt der Kunst, wo der Stoff durch die Form vertilgt, wo alles Leben Schönheit und Notwendigkeit geworden ist. Mitten im Zeitalter des Naturalismus (1890 und 1892) erschienen die ersten Gedichte Georges und — als dichterischer wie programmatischer Ausdruck seines Kreises — die „Blätter für die Kunst", um „die Umkehr in der Kunst einzuleiten".

Wie die Meisterschulen alter Maler und Bildhauer, wie die platonische Akademie wollten sie nicht nur künstlerische Bilder und Vorbilder schaffen, sondern auch weitere Geister erziehen und hinleiten, „auf daß sie die Luft bilden, darin der große Gedanke atmen kann".



Stefan George. Gemälde von Reinhold Lepsius
(Aus dem „Corpus Imaginum" der Photographischen Gesellschaft, Berlin)

Die vornehmste Aufgabe dieses Kreises war und blieb die Pflege der deutschen Sprache. Die epigonenhaft verbrauchten, vom Naturalismus vernachlässigten Elemente der deutschen Sprache neu zu schaffen, das ist ihm in hohem Grade gelungen, nicht nur durch eigene Schöpfungen, mehr noch durch die Erneuerung des künstlerischen Sprachbewußtseins im ganzen deutschen Volk.

Georges Name und Heimat (Bingen) deuten auf eine frühere Einwanderung seiner Familie aus Frankreich. Und gewiß sind es romanische Überlieferungen in seinem Blut, die so den Vorrang der Form, der Sprache, der Gestalt bestimmen. Die beiden Kultur- und Geschichtskreise der romanischen Lande und Rheinlande: die Antike und der mittelalterliche Katholizismus wechseln und kreuzen sich in seiner Dichtung, bis die formenstrengere Antike schließlich überwiegt.

Von den bloßen Kunstformen, die sich in den gespreizten Gebärden Algabals — des spätrömischen Priesterkaisers, des „jüngeren Bruders" von Ludwig II. — auswirken, wendet sich George zu den Naturformen des Menschentums in den griechischen Idyllen der „Hirtengedichte" (1895), zu den Kulturformen des Menschentums in den christlich-mittelalterlichen Bildern vom „Buch der Sagen und Sänge", zu den Urformen der Landschaft: den Jahreszeiten, die er in antikem Naturgefühl zugleich als Urformen der Seele faßt, im „Jahr der Seele" (1897).

Die Lebensformen, die er so urbildlich und vorbildlich in der Natur und Geschichte gesucht und erneuert hatte, wurden ihm in der Gestalt Maximins, seines früh verstorbenen Jüngers, lebendige Gegenwart. In ihm erlebte er die Einheit von Welt und Gott, Natur und Geist, Leib und Seele, in ihm ward die Welt auf kurze Zeit für ihn vollkommen.

Von hier aus gewinnt Georges vergangenes und künftiges Leben die Mitte, von hier tritt sein Formenwille aus der Verhaltenheit schöpferischer Betrachtung in die neu zu formende Wirklichkeit, in die schicksalvolle Wende der Tage: als Gewissen und Stimme der Zeit. Sein ästhetischer Sinn für Form wird im „Siebenten Ring" (1907) zum ethischen, im „Stern des Bundes" (1914) zum religiösen. Der Dichter wird zum Propheten.

In den „Zeitgedichten" wird die seelenleere Vorkriegszeit zu Gericht gerufen, verworfen in ihrer Fäulnis und Finsternis, gesegnet in den einsam ragenden Lichtgestalten, den Vorbildern: Nietzsche, Böcklin, Leo XIII., denen Dante, Goethe, Karl August, die alten deutschen Kaiser sich in ewiger Lebendigkeit zugesellen: Urformen höheren Menschentums.

Aus solchem Ahnen, Schauen und Wissen des Göttlichen prophezeit George wenige Monate vor Beginn des Weltkriegs den Untergang des chaotischen Europas:

Aus Purpurgluten sprach des Himmels Zorn:
Mein Blick ist abgewandt von diesem Volk.
Siech ist der Geist! Tot ist die Tat!

Seine ungeheure Vision sieht und hört in gewitternden Lüften schreitende Scharen, klirrende Waffen, drohende Rufe: den „letzten Aufruf der Götter über diesem Land". Er sieht den maß- und haltlosen Bau der Zeit wanken und zusammenstürzen. Er fühlt die furchtbare Gewißheit:

Zehntausend muß der heilige Wahnsinn schlagen,
Zehntausend muß die heilige Seuche raffen,
Zehntausende der heilige Krieg.

Und als die Vision Wahrheit geworden, das Weltverhängnis niedergebrochen war, als immer noch „In beiden Lagern kein Gedanke — Wittrung — Um was es geht", als aller Augen immer noch nur das strategische Hin und Her anstarrten, da kündet sein Gedicht „Der Krieg" (1917):

Der alte Gott der Schlachten ist nicht mehr.
Erkrankte Welten fiebern sich zu Ende
In dem Getob.

Aber eben weil George von seinen Höhen über die Zeit hinweg sah, sah er auch über Zerfall und Untergang hinaus, mündet sein Kassandra-Ruf in die Verheißung: „Die Jugend ruft die Götter auf!" Der „Geist der heiligen Jugend unseres Volks", der — in Maximin Gestalt geworden — schon im „Stern des Bundes" verkündet und in Lehre und Liebe dort unterwiesen war, wird in Frommheit und Würde, Zucht und Opfer, Größe und Schöne die zerfallene Welt erneuern.

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

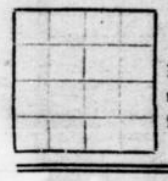
aal — bell — borg — chei — da — de — der
ders — di — dorf — du — e — eh — el — en
field — frie — gar — ge — gi — go — hart
hau — in — kopf — la — lan — ler — li — loe
low — ma — manns — ne — ne — ni — nie — o
or — ost — ra — re — ren — rhei — sen — stein
stre — ta — ur — vi — wa — wei — wo

sind Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Shakespeare ergeben.

Die Wörter bedeuten:

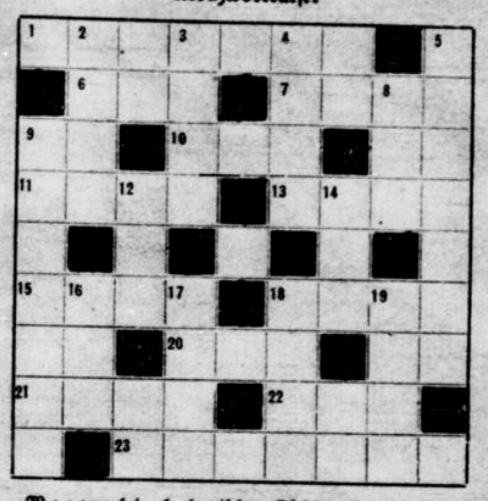
1. _____ Teil des Königreichs Rumänien
2. _____ Halbinsel
3. _____ amerik. Präsidenten
4. _____ spanische Landschaft
5. _____ deutschen Staatsmann
6. _____ männlichen Vornamen
7. _____ Musikinstrument
8. _____ russischen General
9. _____ Stadt
10. _____ dänische Stadt
11. _____ Königreich
12. _____ rumänische Stadt
13. _____ sächsische Stadt
14. _____ Vogesenberg
15. _____ indischen Dichter
16. _____ Maler

Quadraträtsel



In dieses Quadrat sind die Zahlen 1—16 so einzusetzen, daß sie in wagerechter, senkrechter und diagonaler Richtung immer 34 ergeben.

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. deutscher Dichter, 6. norwegischer Dichter, 7. Nebenfluß der Weichsel, 10. Artikel, 11. Fluß in Pommern, 13. Ringelwurm, 15. Frauenname, 18. Haustier, 20. Schlangengattung, 21. Geflügel, 22. Kopfbedeckung, 23. deutscher Maler.

Senkrecht: 2. deutscher Fluß, 3. griechische Sagengestalt, 4. Blume, 5. Erzählungsart, 8. Gewässer, 9. Stadt in Waldeck, 12. Brennmaterial, 14. Abteilung, 16. Nebenfluß der Donau, 17. biblische Gestalt, 18. Geflügel, 19. Musikzeichen.

Kammrätsel

Die Buchstaben richtig geordnet ergeben für die erste Reihe ein Haustier. Die Zähne bezeichnen: 1. vorspringenden Teil einer Küste, 2. Getränk, 3. Bergzug.

a	a	e	e	e
k		l		m
p		t		z

Verschieberätsel

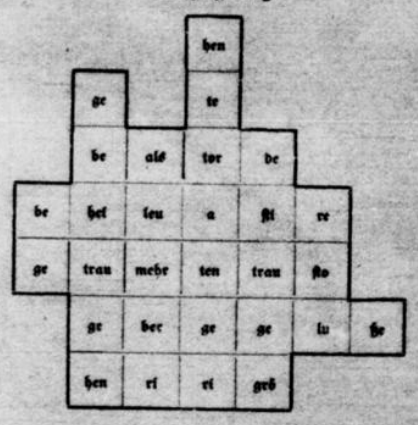
Barmen — Remscheid — Magdeburg — Würzburg
Riga — Hamburg — München — Darmstadt — Trier

Die Städtenamen sind untereinander zu verschieben, bis eine mittlere Senkrechte einen berühmten Maler nennt.

Diersilbiges Rätsel

Wird gedroht dir mit den ersten beiden
Voll Humor, nun gut, so magst du's leiden.
Triffst du stets den letzten auf den Kopf,
Dann erkennt man, daß du bist kein Tropf.
Und die ganzen werden stets dich zieren,
Wenn du fleißig sie wirst manikuren.

Rösselsprung



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Nonnenwerth, 2. unendlich, 3. Rahel, 4. Lichtenberg, 5. Ufer, 6. Ehrenbreitstein, 7. Babylon, 8. Eger, 9. Dumont, 10. Agua, 11. Reling, 12. Fabel, 13. Dreher, 14. Eibsee, 15. Rheinland, 16. Leipzig = Nur Liebe darf der Liebe Blume brechen. — **Suchrätsel:** Lerne, gerne. — **Kammrätsel:** Radio, 1. Reh, 2. Dur, 3. Ohr. — **Silbenkreuzworträtsel: Wagerecht:** 2. Miami, 4. Samana, 5. Kakao, 7. Toledo, 9. Omega, 11. Osaka, 13. Batu, 14. Zelle, 15. Asta, 16. Meter, 17, Libelle, 20. Debora, 22. Syrien, 24. Engano, 25. Cicero, 26. Dekina. **Senkrecht:** 1. Boa, 2. Minato, 3. Mikado, 4. Salome, 6. Odessa, 8. Lenau, 9. Okuli, 10. Gazelle, 11. Ostade, 12. Kamera, 18. Belgien, 19. Uri, 21. Bolero, 22. Synode, 23. Eucino, 27. Kino. — **Umstellaufgabe:** Wein, Wien. — **Rätsel:** Taube, Haube. — **Rösselsprung:** Aller Kräfte größte ist die Wahrheit, aller Wahrheit beste ist die Weisheit, aller Weisheit höchste ist die Güte. Peter Rosegger.

Lästige Haare

Wollen Sie lästige Haare im Gesicht, im Nacken, an den Armen und Beinen im Nu schmerz- und mühelos, wie weggehaucht, beseitigen, den Nachwuchs mit der Wurzel zerstören, dann verlangen Sie sofort gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto usw. reichillustr. „Ratgeber für moderne Schönheitspflege" 32 Seiten von

Dr. med. Hans Jordan G. m. b. H., Kassel 87a

SAVOLY'S **KYX** NAGELPULVER

O- u. X-Beine
(Ohne Berufsstörung)
Broschüre kostenlos!
Wolter & Engelmann
Orthopädische Werkstätten
Chemnitz Sa. D 6.

Feld und Wald
Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland, des Landwirts bewährter Ratgeber
Verlag W. Girardet, Essen

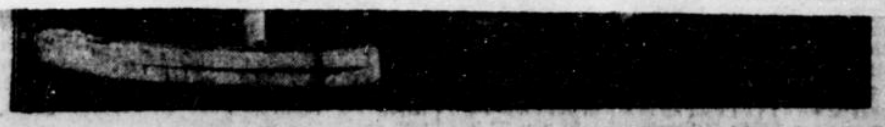
Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen

Wer rät die Überschrift?

Sie ist in dem folgenden Text erklärt, aber wir sind doch neugierig, ob Sie sie raten, ohne den Text gelesen zu haben. Beachten Sie den erhobenen Arm. Diese Dame verwendet zur Entfernung lästiger Haare keinen umständlichen Rasierapparat, sondern die bequemere und gründlichere Eva-Haar-Entfernungs-Creme, weil Eva-Creme folgende Vorzüge hat: Auch durch längeres Liegenlassen wird die sichere Wirkung nicht abgeschwächt — appetitlich lichte Farbe, nicht erdig fahl oder grau wie müde Asche — vaselineglatte Beschaffenheit der Creme, nicht sandig und bröcklig trocken wie alter Glaserkitt — keine Spur von Nachgeruch auf der Haut — kein Spatel zum Aufstreichen notwendig, da Eva-Creme die Fingernägel nicht angreift. Dafür entfernt sie aber lästige Haare umso gründlicher. Demnach kann die Überschrift zu diesem Bild nur lauten: „Mein Rasierapparat heißt Eva-Creme." Denken Sie an diesen Scherz, ehe Sie ausgehen, um sich im Badeanzug frei zu bewegen. Jedes Fachgeschäft führt Eva-Creme in Tuben zu Mk. 2.30 und 1.50.

HEIL-SCHNELL-FABRIK, Leipzig C1

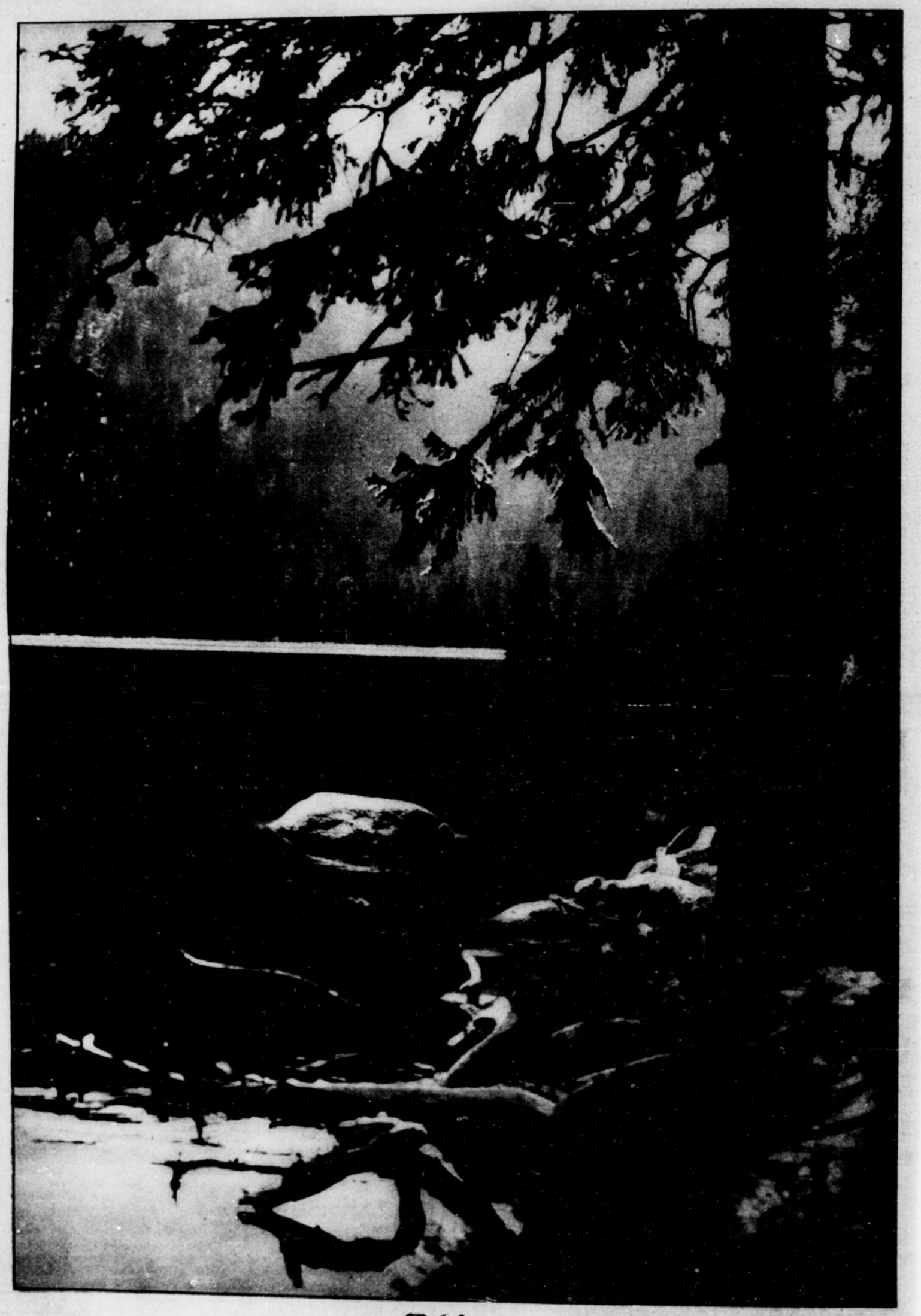
der Irrungen, bei der der Wettfahrtausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

der Meisterschaften

Postsportv. Köln)
mborn) 13,1 Sek.;
13,2 Sek.
nep 07) 27,4 Sek.;
Sek.; 3. Hermanns
Lennep 07) 2,34½
berfeld) 2,38 Sek.;
40 Sek.
fel: 1. Duisburg
. 07 53,8 Sek.; 3.
(TV. Grafenberg)
2. Weck (Solingen
99) und Dietrich
.43) entschieden.
(TV. Köln) 5 Me-
; 3. Räder (Duis-
ublein (Sp. Sp.
nn (TV. Köln 43)
reifeld 55) 30.39.
(Sp. Sp. Barmen)
er Rekord) außer
Schumann (Schw.-
Herrmann (Köl-
ann (TV. Schw.-
indner (Duisburg
(Sportfr. Siegen)
Schumann 37,85,5
TV. Köln 43) 180
72 Punkte; 3. Lind-
4. Dietrich (Köl-
en: 1. Stockhorst
Freiling (Sportfr.
eim (Dölken-Wer-
f: 1. Heitfeld
Apel (SSV. El-
(Lennep 07) 15,6
ädchen: 1. Kas-
2. Link (Siegen)
12,3 Sek.
chen: 1. Fischer
Schwarz (Sportfr.
np (Duisburg 99)
warz-Weiß Essen)
ffel: 1. Duis-
2. Lennep FC. 07
aus und die
cht-Staffel
Meisterschaft.
vartet . . .
ig. Drahtber.)
ch wenig repräsen-
bridge im warmen
n die buntfarbigen
ues durch die Mas-
tagsstunden in un-
auplatz der Ereig-
cher füllen den In-
buß fällt. Wieder-
ch, auf die Sekunde
ner am Start. Le-
der Wettbewerbe,
be und der Staffel,
Leistung des Neusee-
länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten



Waldsee

Aufn. E. Kagel

Wald-Hotel
Haus Franken
Modernster Komfort, Zimm. Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr. rag., Parkanlag., tägl. Konzert

Oberdollendorf i. Sieb.
Restaur.-Pens. „Zum Pe
Besitzer: Gerd. Theod
direkt am Aufgang des Peter, bei Nähe des Rheins u. Stra legen. Für Erholungsbedürftige Aufenthalt, Bad im Hause, Zimmer mit fl. Wasser, Pens. Wochenende 12 Mk. — Auto Fernruf 334. Amt Königswin

Luftkurort Oberdollen
Sonnige, schön möbl. Zimmer Betten mit gut. Pension zu 4 zu verm. S. Schmitt, Oberdolle benstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf
Erholungsbed. i. g. Aufnahme pension. Zimm. mit fl. Wasser, Gr. Gart. m. Liegestühl. Strandb entfernt. Pension Mk. 5.— 12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö Hans Petzer, Heisterbacherstr. 7

Niederdollen
am Rhein / Sieben
Bahnstation. Herrl. Landaufenth u. Waldpromen. Strandbad. Volle
Hotel-Pension Sch

Niederdollendorf am
Eingang zum Siebengeb Hotel-Café u. Pension „am R Neuzeitl. einger. Fernruf Amt ter Pension von Mk. 5.— an.

Oelberg
höchst. u. schönst. Punkt Umfassendste Fernsicht am rhein. Restaurant bietet wa kalte Speisen u. Getränke in bester Güte, mäßige P Fernruf 182 Königswint. W. Am südl. Hang des Oelb Berghotel-Pension „Ruhe ruh., vornehm. Familienaufe u. geschl. Terrassen mit gr. P Bahn- u. Schiffahrtsstell. A bindung Königswinter, Te Königswint. Bes. Otto

Königswinter,
Hotel-Restaurant „Im Ar
W. von Rohl.
Die allbekannte rhein. Gaststätte Telef. 294. Wochenende. Zentral

Königswinter
Zu kleiner Villa sucht möb mit u. ohne Frühstück, Lootz 2. Ww. Franz Bemmerz, Gra

Siebengebirge
Rhöndorf am Rh
Hotel zur Tre
Tel. 99 Amt Honnef.
Bekannt gute u. preiswerte b Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrische
Römlingho
Gasthof und Pension Tante
idyllisch in großem Ga in unmittelbarer Nähe des he waldes und des Strand- u. Se gelegen. Preis: volle Pension Nachmittagskaffee 5.— und 5.
Besitzer: Paul Thiesse
Telephon 348 Amt Königswinte Haltestelle der Siebengebirg

Sommerfrische Römlingho
a. Fuße des Siebengeb., Post Ober 476 Amt Königswt., Haltst. d. Sieb Schönster Strand u. Sonnenbad Angen. Aufenthalt bied. Gastho „Zur schönen Aussicht“, Bes. Jo Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 5.50 M.

Ittenbach im Siebe
Pension Haus Ha
am Fuße des Oelbergs, pittor reichhalt. Verpfl. Sommerfrisch. Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5M. C. Steeg, Ittenbach i. Siebeng

Ittenbach im Siebe
am Fuße des Oelberges Erholungsf. find. frdl. Aufn. gut. Verpfl., 4 Mahlz., Preis Carl Biesgen, Gasthof „Zur Telephon 53. Amt Oberk

Ittenbach i. Siebe
Restaur. und Pension Han
bietet bei gut. u. reichhalt. V angen. Sommeraufenthalt. Pens Wochenende. — Tel. 42 Amt ?1457 Josef Ober

Vorzügl. Pension M. 6.— Wochenende Samst.-Mont. Stündliche Omnibus-Verb zu den Schiffsanlegeste

Bonnesdorf b. Mehlem
gegenüber dem Siebengebirge.
Gasthof zum Stern.
7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Rheinfähre Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5,00 RM. —
Bes.: Johann Schliebusch,
Fernruf 368 Amt Godesberg. ?584

Kurort Hennef, Perle des Siegtals, Kurcafé „Zum Brünnchen“, Bes. Jos. Schäfer, in schön., waldrch. Geg. m. herrl. Park-Gartenanlag., am Bergadh. dir. am Kurhaus u. Luftbad gel. Ausblick auf d. ob. Siegebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert, Beste Biere, Weine, gute Küche, Fernr. 86 Hennef (Sieg). ?1230

ger Lage befindlich. Privatpension b. voller Verpfl. zu 5 M.
Arnold Frickel,
Bad Neuenahr
Heerstr. 56. ?1492

Niederbreisig a. Rh.
Pension Degen ?1536
bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

Preiswerter Landaufenthalt
jederzeit unweit Bad Kreuznach. Anfr. u. H. H. 100 postlag. Kreuznach.

Fahr am Rhein
gegenüber Andernach. ?1135
Priv.-Pens. Gerd. Mayer Ww.
Angenehmer Aufenthalt bei bekannter reichhaltiger Verpflegung. Pens. v. 4.50 M. an.

Biebernheim,
Gasthaus z. Rebstock,
15 Min. v. St. Goar
Pension f. Sommerfrischler pro Tag

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

In der Reitbahn

Karikaturen von Johannes Lehrmann

Sein Auto fährt heut' jeder schon,
Man kann's auf Ratenzahlung haben -
Auf hohem Roß einherzutraben,
Ist eine noblere Passion.
Drum thront man stolz im Tattersall
Auf seiner Rosinante,
Herr Lehmann fühlt sich kolossal
Als Kavalier und Grande.
Und seine Frau, im engen Dreß
Die Leibesfülle eingepreßt,
Hält nonchalant die Zügel fest

Macht's einen mächt'gen Satz nach vorn
Und schleudert hoch das Hinterteil -
Du schießt nach vorne wie ein Pfeil,
Kommst aus dem Bügel,
Verlierst die Zügel
Und hängst zum Gaudium des Stalls
Dem Gaul wie eine Klammer nur am Hals.
Sofern du nicht im hohen Bogen
Kopfüber in den Sand geflogen:
Kein Meister fiel noch je vom Himmel,
Zunächst fällt er mal bloß vom Schimmel.

Wie eine richtige Komtep.
Natürlich reitet sie modern:
Das heißt so wie die Herrn,
Und präsentiert in voller Breite
Sich von der allerschönsten Seite.
Was pflichtgemäß die ältern Damen
Als unschicklich sehr übelnahmen,
Indes die jungen insgesamt
Für Herrensattel sind entflammt.

Wer niemals, hopsend auf dem Rücken
Von 1 P.S, Balance verloren,
Hat keine Ahnung von den Tücken
Der Tattersalmotoren.
Solch' Pferdchen hockt,
Noch eh' man oben hockt.

Allmählich klappt die Sache besser,
Parieren selbst die schlimmsten Rösser.
Um ihre Sympathie zu wecken,
Läßt du sie öfters Zucker schlecken.
Und eines Tags, mit stolzem Blick,
Schulreitest du nach der Musik.
Doch erst ein Ritt durch grünen Hag
An einem schönen Sommertag
Mit einer stolzen Reiterin
Zur Seite als Begleiterin
Gewährt dem Reiter Hochgenuß.
Erst geht's im Trab,
Dann steigt man ab

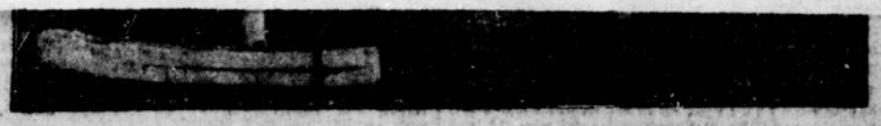
Und wenn du glücklich oben bist,
Dann streikt das Biest voll Hinterlist.
Kein Trensenzerren bringt's zum gehen,
Es bleibt wie angewurzelt stehen.
Gibst du voll Zorn
Ihm dann die Sporn,

Und geht ein Stück im Wald zu Fuß.
Dann kommt es so wie's kommen muß:
Ein Reiter-Stelldichein mit Kuß.
Die klugen Rösser stehn ganz still
Und wiehern über das Idyll.

Odysseus.

Heintze & Blanckertz Feder

der Irrungen, bei der der Wettfahrausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

länders Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Vincent van Gogh als Zeichner

Von Hans Pusen

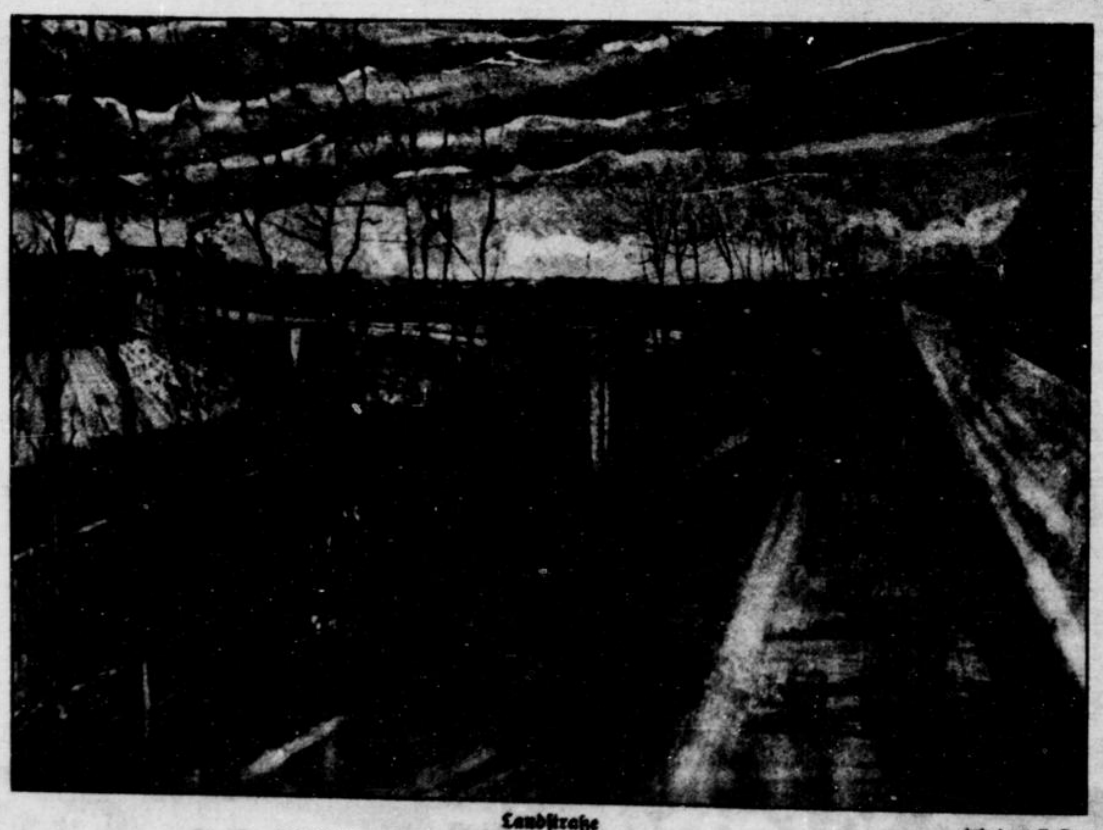
Elisabeth Huberta du Quesne, die Schwester van Goghs, sagt in ihren „Persönlichen Erinnerungen an Vincent“: „... das größte Geheimnis und die vornehmste Eigenart seiner Kunst scheint mir darin zu liegen, die Farben gegeneinander abzuwiegen, die eine Farbe der anderen gegenüberzustellen.“ — Kürzer und umfassender, den unermüdlichen Kämpfer andeutend, der sich selber durch das Feuer seiner großen Leidenschaft mit Naturnotwendigkeit verzehrt, hat schon van Rappard, eine Zeitlang Weggenosse, vielleicht sogar einziger Freund, seinen Landsmann einen „gewaltigen Koloristen“ genannt; und das zu einer Zeit, wo van Gogh noch völlig unbekannt war und die Eltern ob des „verpfuschten Lebens“ ihres Ältesten sich schwere Sorge machten und mit Kummer an seine Zukunft dachten. Beide Urteile beschränken sich freilich letzten Endes darauf, über die Maltechnik des großen Niederländers etwas auszusagen, und sie sind in dieser Form weit davon entfernt, dem Wesen des einzigartigen Wegbereiters für den modernen Expressionismus, dieser so innigen Verschmelzung von wahrem Menschen und wahrem Künstler gerecht zu werden. Aber beide haben bis heute darin Recht behalten, daß für uns die Bedeutung van Goghs als Maler überwiegt, als des Malers, der zu den Urtiefen der Menschheit einsam und kühn und unerschrocken hinabsteigt und sich schließlich so eins mit dem weiten Weltall fühlt, daß er die Farbe wie reine Musik empfindet. Aber es ist, wie Hartlaub es ausgesprochen hat, sehr wohl möglich, daß die Nachwelt nach hundert Jahren anders über van Gogh denkt und weniger das Ziel und Ende, die mit so ausdrucksvoller Gebärde des Pinselstrichs hingehauenen Farbensymphonien, als vielmehr den Weg, das gewaltige Ringen mit der Form, die Studien in Blei und Kohle, in Spitz- und Rohrfeder als das Wesentliche seiner Kunst ansieht.

Junger Bauer mit Mütze
Bleistiftzeichnung von van Gogh (Nuenen)

Frau bei der Kartoffelernte
Kohlezeichnung von van Gogh (Nuenen)

Denn gerade aus den Zeichnungen spricht am unmittelbarsten die stürmische Entwicklung van Goghs; als die eines Künstlers, der vor Beginn seiner Laufbahn schon alles Leid des Lebens bis zur Neige gekostet hat, über den das Leben selber mit seinen Höhen und Tiefen hinweggegangen ist, der aber gerade darum nimmer aufhört in seiner starken Liebe, und der dort, wo er als Mensch — zuletzt als Prediger im dunkelsten belgischen Kohlendistrikt — nicht mehr weiter kann, durch seine Werke sich den Menschen mitteilen muß.

Vincent beginnt bei den erdenschweren Proletariergestalten, zu denen er sich vor den Formen der Gesellschaft flüchtend gerettet hat. Dann findet er in Nuenen die Landschaft seiner Heimat. Seine heitersten Werke — darunter die „Fortifikationen“ — entstehen in Paris; und da erwacht auch das in ihm schlummernde Formgeheimnis des Ostens aus dem Unterbewußtsein: er hebt den Blick zur Vogelperspektive, und er erfaßt damit die unendliche Weite. Und schließlich sieht er sich und die Menschheit nur als Pünktlein auf der Welle, aber um ihn kreisen Sonne, Mond und Sterne, und in ihm wird das Weltall lebendig. —



Landstraße
Mit Weiß gehöhte Bleistiftzeichnung von van Gogh (Haag)

Aufnahmen H. Pusen

Das Schönste bei Vincent van Gogh ist jedoch sein unerschütterlicher Glaube an seine Mission; er weiß gar wohl, daß er bei Lebzeiten nicht auf Erfolg hoffen darf; und er sagt selber darüber: „Seien wir immerhin das abgerackerte Droschkenpferd, das die Menschen zieht, die den schönen Frühlingstag genießen wollen!“ — Aber trotz dieser bitteren Erkenntnis wird er nicht müde, mit Feuereifer zu schaffen — in sieben Jahren rund 850 Zeichnungen und Aquarelle und ebenso viele Gemälde — bis zu der Nacht, da keiner mehr kann. Wofür und warum? — „Wir leben in dumpfer Enge, doch die kommenden Geschlechter werden freier atmen können!“

Wald-Hotel Haus Franke
Modernster Komfort, Zimm. Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr., Parkanlag., tägl. Konzert

Oberdollendorf i. Sieb. Restaur.-Pens. „Zum Pe.“ Besitzer: Gebr. Theod. direkt am Aufgang des Peter. Nähe des Rheins u. Stra. legen. Für Erholungsbedürftige Aufenthalt. Bad im Hause. Zimmer mit fl. Wasser. Pens. Wochenende 12 Mk. — Auto. Fernruf 334. Amt Königswin.

Luftkurort Oberdollen. Sonnige, schön möbl. Zimmer Betten mit gut. Pension zu 4 zu verm. S. Schmitt, Oberdolle. denstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf, Erholungsbed. f. g. Aufnahme pension. Zimm. mit fl. Wasser, Gr. Gart. m. Liegestühl. Strand entferni. Pension Mk. 5.— 12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö. Haus Vetter, Heisterbacherstr. 7.

Niederdollen am Rhein / Sieben. Bahnstation. Herrl. Landaufenth. u. Waldpromen. Strandbad. Volk. Hotel-Pension Sch.

Niederdollendorf am Eingang zum Siebenge. Hotel-Café u. Pension „am S. Neuzeitl. einger. Fernruf Amt 5 ter Pension von Mk. 5.— an

Oelberg höchst. u. schönst. Punkt d. Umfassendste Fernsicht am rhein. Restaurant bietet w. kalte Speisen u. Getränke in bester Güte, mäßige P. Fernruf 182 Königswint. W. Am südl. Hang des Berghotel-Pension „Eh. ruh., vornehm. Familienpens. u. geschl. Terrassen mit gr. P. Bahn- u. Schiffahrtsstat. A. bindung Königswinter. Te. Königswint. Bes. Otto Lam.

Königswinter, Hotel-Restaurant „Am R. W. van Nahl. Die allbekannte rhein. Gastst. Telef. 294. Wochenende. Zentral

Königswint. In kleiner Bude kälte mäß. mit u. ohne Frühstück. Zogis 2. Ww. Franz Sommerz, Gast.

Siebengebirg. Rhöndorf am R. Hotel zur Tra. Tel. 99 Amt Hannef. Bekannt gute u. preiswerte Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrische Römlingho. Gasthof und Pension Tamb. idyllisch in großem Ga. in unmittelbarer Nähe des ho. walds und des Strand- u. So. gelegen. Preis: volle Pensio. Nachmittagskaffee 5.— und 5. Besitzer: Paul Thom. Telephon 348 Amt Königswint. Haltestelle der Siebengebirg.

Sommerfrische Römlingho. a. Fuße des Siebengeb., Post Ober. 474 Amt Königswt., Haltst. d. Sieb. Schönster Strand u. Sonnenbad. Angen. Aufenthalt bied. Gasthof „Zur schönen Aussicht“. Bes. Jo. Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 5.50 M.

Ittenbach im Sieb. Pension Haus Ha. am Fuße des Oelbergs, bietet reichhalt. Verpfl. Sommerfrisch. Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5 M. G. Steeg, Ittenbach i. Siebeng.

Ittenbach im Sieb. am Fuße des Oelbergs, Erholungsf. find. frdl. Aufn. gut. Verpfl., 4 Mahlz., Preis Carl Biesgen, Gasthof „Zu. Telephon 63, Amt Ober.

Ittenbach i. Siebe. Restaur. und Pension Har. bietet bei gut. u. reichhalt. V. angen. Sommeraufenthalt. Pens. Wochenende. — Tel. 42 Amt. 1457 Josef Ober.

Vorzügl. Pension R. 5.— Wochenende Samst.-Mont. Stündliche Omnibus-Verb. zu den Schiffsanlegeste.

Lannesdorf b. Mehlem gegenüber dem Siebengebi.

Gasthof zum Stern. 7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Rheinfähre Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5,00 RM. — Bes.: Johann Schliebusch, Fernruf 383 Amt Godesberg. 1094

Kurort Hennef, Perle des Siegtals, Kurcafé „Zum Bilmingen“, Bes. Jos. Schäfer, m. schön., waldrch. Geg. m. herrl. Park-Garnenanlag., am Bergabh. hr. um Kurhaus u. Luftbad gel. Ausflugl. auf d. sig. Siegebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert, Beste Biere, Weine, gute Küche, Pens. 86 Hennef (Sieg). 1120

Kurzaufenthalt in kleiner ger Lage befindlich. Privatpension b. voller Verpfl. zu 5 M. Arnold Fridel, Bad Neuenahr Hoerstr. 56. 1402

Niederbreisig a. Rh. Pension Degen 1536 bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

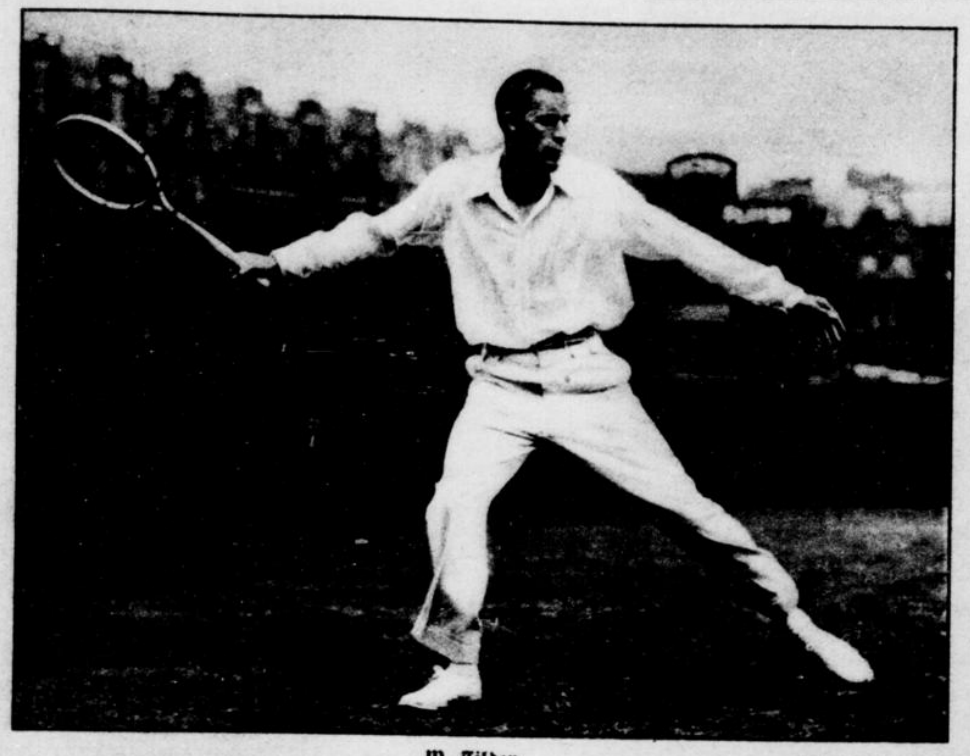
Preiswerter Landaufenthalt geboten unweit Bad Kreuznach. Antr. u. U. H. 100 postlag. Kreuznach.

Jahr am Rhein gegenüber Andernach. 1135 Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww. Angenehmer Aufenthalt bei bekannter reichhaltiger Verpflegung. Pens. v. 4.50 M. an.

Biebernheim, Gasthaus z. Rebstock, 15 Min. v. St. Goar Pension f. Sommerfrischler pro Tag 2.50 1294

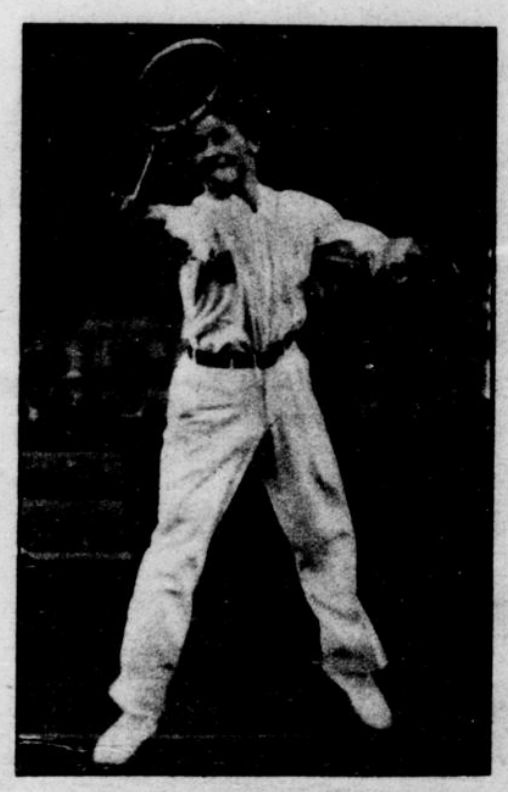
Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

SPORT



W. Tilden,
der amerikanische Tennismeister und Favorit für das Turnier in Wimbledon

Aufn. Sport & General



Der junge amerikanische Tennisstar Wilbur Coen (oben) und Cilly Außem, Köln (links),
die bei den Londoner Meisterschaftsspielen das gemischte Doppelspiel gewannen

Aufn. Sport & General

Ida Breimann
(Düsseldorf), wurde westdeutsche Meisterin im 100-m-Brustschwimmen

Sport & General

Lupus (Jockei Haynes), der Sieger im deutschen Derby, wird zur Waage geführt

Aufn. Schirner-Photo

Reni Erkens
(Oberhausen) stellte bei den westdeutschen Meisterschaften in Kobienz einen neuen deutschen Rekord im 100-m-Freistilschwimmen auf

Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

Saarburg mit seinen Weinbergen

Bilder aus dem Saargebiet

Im Saartal

Der Freund / Von A. S. Grien

In dem kleinen Hause, nicht weit von dem Steinbruch, lebte ein Mann mit seiner Frau. Der Mann hieß Philipp, die Frau Anni. Sie war zwanzig, er fünfundzwanzig Jahre alt. Sie liebte es, mit den Händen nach Fischen im Bach zu haschen, an einen Felsstein zu schlagen und zu horchen, wie die Schläge in ihm noch lange nachklingen.

„Anni!" rief lustig der Mann, wenn er zu Mittag aus dem Kontor beim Steinbruch kam, „ich bin nicht allein, ich bringe Ralph mit!" Aber dieser Scherz wurde so oft wiederholt, daß Anni lächelnd, ohne zu zögern, zwei Gedecke aufstellte. Sie begegneten sich, als ob sie einander fanden. Sie lief zu ihm, ihm entgegen, und er trug sie auf den Armen herein.

Abends nahm er die Briefe Ralphs, seines Freundes, heraus, mit dem er einen Teil des Lebens verbracht hatte, bevor er heiratete, und las sie laut vor. Und Anni stützte das Köpfchen auf die Arme und horchte auf die lange bekannten Worte vom Meer und vom Glanz der wunderbaren Strahlen auf der anderen Seite unserer großen Erde, von Vulkanen und Perlen, von Stürmen und Kämpfen im Schatten riesiger Wälder. Und jedes Wort war für sie wie der große Stein am Kreuzweg, in dem es klingt und singt, sobald man dagegen schlägt.

„Er wird bald kommen", sagte Philipp. „Er wird bald bei uns sein, wenn sein dreimastiger „Sindbad" in den Hafen kommt. Von dort ist es nur eine Stunde Eisenbahnfahrt und dann eine Stunde von der Station zu uns."

Manchmal geschah es, daß Anni sich für etwas aus dem Leben Ralphs interessierte, und dann begann Philipp mit Begeisterung von seiner Güte, seinen Einfällen, seiner Großmut und seinem Schicksal zu erzählen, das an ein Märchen erinnerte: Armut, Goldader, der Kauf eines Schiffes und ein Gewebe von lauter Legenden, das aus Schiffstakelung, Wasserschaum, Spiel und Handel, Gefahren und Rettungen gewebt ist. Ein ewiges Spiel. Ewige Aufregung, ewige Musik von Land und Wasser.

Abends sagte Anni: „Ich will schlafen!" und Philipp trug sie ins Bett und wickelte sie wie ein Kind ein. Einschlummernd sagte sie: „Philipp, wer flüstert in den Wipfeln der Bäume? Wer geht auf dem Dache? Wessen Gesicht sehe ich im Bach neben mir?" Und er antwortete besorgt, während er in die halbgeschlossenen Augen blickte: „Da geht eine Krähe auf dem Dache, der Wind rauscht in den Bäumen, die Steine blinken in den Bach — schlafe, und gehe nicht barfuß!"

Dann setzte er sich an den Tisch, um die Bilanz abzuschließen, wusch sich, legte sich auch schlafen und schlief sofort ein — und vergaß immer alles, was er im Traum sah.

* * *

Anni stand an dem großen Stein am Kreuzweg, einem Felsblock, und schlug mit dem Stock dagegen und lächelte, wenn eine neue Klangwelle den ersterbenden Ton verstärkte. So zerstreute sie sich und glaubte sich unbeobachtet. Aber ein Mann erschien an der Wegbiegung und ging auf sie zu. Seine Schritte wurden immer langsamer, bis er schließlich stehenblieb; weiter lächelnd blickte sie ihn an, ohne zusammenzuzucken, ohne zurückzutreten, als wäre er schon immer dagewesen.

Er war sonnenverbrannt — sehr dunkel, und das Meer hatte auf sein Gesicht die Schärfe der rollenden Wogen gezeichnet. Seine dunkeln Augen blickten auf Anni und wurden immer dunkler, größer und strahlender; und die lichten Augen der Frau glänzten in einem sonderbaren Glanz.

Der Stein war schon lange stumm, und sie blickten immer noch aufeinander und lächelten ohne Worte. Dann streckte er seine Hand aus, sie hob langsam die ihre, und ihre Hände vereinigten sich. Er nahm sie ganz vorsichtig beim Kopf und küßte sie auf die Lippen. Ihre Augen schlossen sich.

Wald-Hotel Haus Franken
Modernster Komfort, Zimm. Pens. M. 7.—; Gesellschaftsr., Parkanlag., tägl. Konzert

Oberdollendorf i. Sieb. Restaur.-Pens. „Zum Pe
Besitzer: Herd. Theod. direkt am Aufgang des Peter der Nähe des Rheins u. Stra. legen. Für Erholungsbedürftige Aufenthalt. Bad im Hause. Zimmer mit fl. Wasser, Bett Wochenende 12 Mk. — Auto Fernruf 334. Amt Königswin

Luftkurort Oberdollendorf
Sonnige, schön möbl. Zimmer Betten mit gut. Pension zu zu verm. S. Schmitt, Oberdolle benstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf. Erholungsbed. f. g. Aufnahme Pension. Zimm. mit fl. Wasser, Gr. Gart. m. Liegestuhl. Strand entfernt. Pension Mk. 5.— 12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö Hans Pesser, Heisterbacherstr. 7.

Niederdollen am Rhein / Sieben
Bahnstation. Herrl. Landaufenth u. Waldpromen. Strandbad. Vollk
Hotel-Pension Sch

Niederdollendorf am
Eingang zum Siebenge Hotel-Café u. Pension „am G Neuzeitl. einger. Fernruf Amt ter Pension von Mk. 5.— an

Oelberg
höchst. u. schönst. Punkt d. Umfassendste Fernsicht am rhein. Restaurant bietet w kalte Speisen u. Getränke in bester Güte, mäßige Fernruf 182 Königswint. W. Am südl. Hang des Berghotel-Pension „Ruh ruh., vornehm. Familienaufe u. geschl. Terrassen mit gr. Bahn- u. Schiffahrtsstat. A bindung Königswinter Königswint. Bes. Otto

Königswinter, Hotel-Restaurant „Zu
W. von Rohl.
Die altbekannte rhein. Gaststätte Telef. 294. Wochenende. Zentral

Königswint
In kleiner Villa zwei möb mit u. ohne Frühstück, Preis Wm. Franz Bommerz, Geo

Siebengebirg Rhöndorf am R
Hotel zur Tra
Tel. 90 Amt Honnef.
Bekannt gute u. preiswerte Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrische
Römlingho
Gasthof und Pension Tant
idyllisch in großem Ga in unmittelbarer Nähe des ho waldes und des Strand- u. Se gelegen. Preis: volle Pensio Nachmittagskaffee 5.— und
Besitzer: Paul Thee
Telephon 348 Amt Königswint
Haltestelle der Siebengebirg

Sommerfrische Römlingho
a. Fuße des Siebengeb., Post Ober 474 Amt Königswt., Haltst. d. Sieb Schönster Strand u. Sonnenbad Augen. Aufenthalt bied. Gaste „Zur schönen Aussicht", Bes. Jo Pens. m. Nachm.-Kaffee 7.5.50 M.

Ittenbach am Sieb
Pension Hans Ha
am Fuße des Oelbergs, bietet reichhalt. Verpfl. Sommerfrisch Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5.50 G. Georg, Ittenbach i. Siebeng

Ittenbach am Sieb
am Fuße des Oelberges Erholungsf. find. frdl. Aufn gut. Verpfl., 4 Mahlz., Preis Carl Biesgen, Gasthof „Zu Telephon 63. Amt Ober

Ittenbach i. Siebe
Restaur. und Pension Ha
bietet bei gut. u. reichhalt. V angen. Sommeraufenthalt. Pens Wochenende. — Tel. 42 Amt
s1457 Josef Ob

Vorzügl. Pension
Wochenende Samst.-Mont.
Stündliche Omnibus-Verb. zu den Schiffsanlegestel

Lannesdorf b. Mehlem
gegenüber dem Siebengeb.
Gasthof zum Stern
7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Straßenbahn Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5,00 RM. —
Bes.: Johann Schliebusch,
Fernruf 368 Amt Godesberg. s1084

Kurort Honnef, Villa des Eingangs Fremdenheim „Zum Brünnchen", Bes. Jos. Schäfer, in schön., waldreich. Geg. m. herrl. Rundblick, Gartenanlag., am Bergabh. bei. um Ruhehaus u. Luftbad gel. Ausflugsl. auf d. ganz. Siebenebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnhof. Tägl. Konzert. Beste Biere, Weine, gute Küche, Fernr. 86 Honnef (Sieg). s1130

gel. Lage befindlich. Privatpension b. voller Verpfl. zu 5 M.
Arnold Fricke,
Bad Neuenahr
Heerstr. 56. s1402

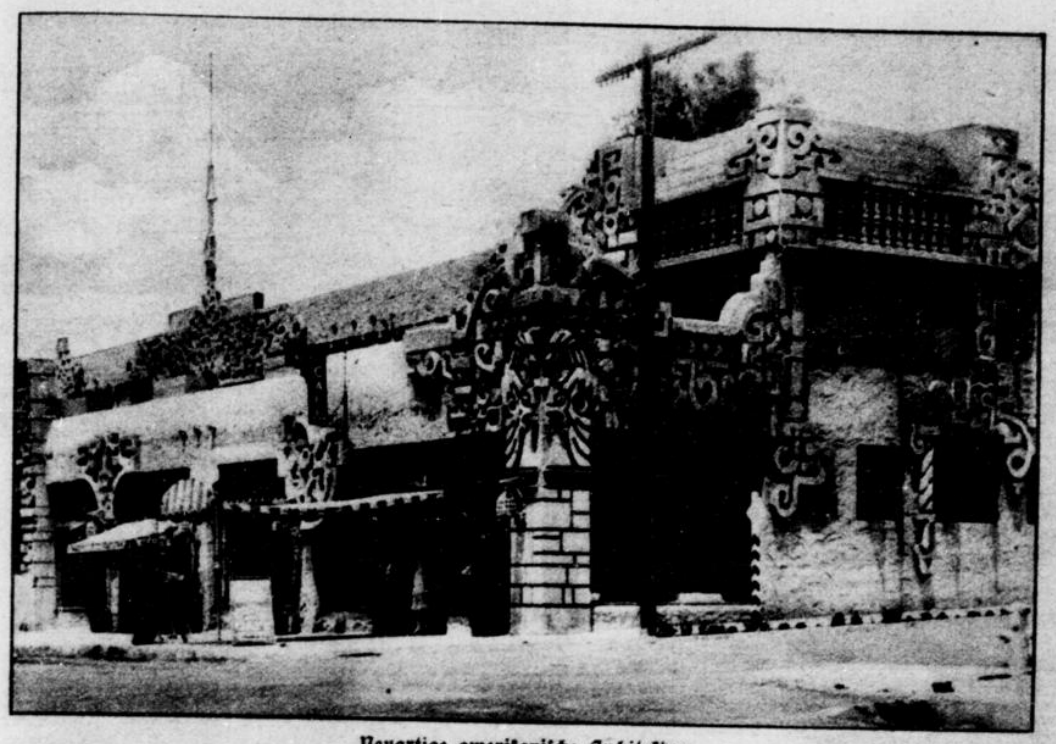
Niederbreisig a. Rh.
Pension Degen s1535
bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

Preiswerter Landaufenthalt
gebeten unweit Bad Kreuznach. Antr. u. H. H. 100 postlag. Kreuznach.

Fähr am Rheine
gegenüber Andernach. s1135
Priv.-Pens. Ferd. Mayer Ww.
Angenehmer Aufenthalt bei bekommlicher reichlicher Verpflegung. Pens. v. 4.50 M. an.

Niederheimbach, Gasthaus z. Rebstock,
15 Min. v. St. Goar
Pension f. Sommerfrischler pro Tag

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig



Neuartige amerikanische Architektur

Das Aztec-Hotel in Monrovia (Kalifornien), dessen reicher ornamentalischer Schmuck deutliche Anlehnung an den „Maya"-Stil zeigt

Aufn. Wide World Photos

Hermann Bahr,
der bekannte Dichter, begeht am 19. Juli seinen 65. Geburtstag

Aufn. Transocean

Dann lösten sie sich voneinander, und der Stein trennte sie wie früher. Als Anni Philipp erblickte, der ihnen entgegenkam, eilte sie auf ihn zu:

„Hier ist Ralph, er ist gekommen!"

„Gekommen, ja!" Vor Freude konnte Philipp nicht einmal gleich aufschreien, aber endlich warf er den Hut in die Luft und schrie, während er den Gast umarmte. „Du hast Anni schon gesehen, Ralph! Das ist sie!"

Sein gutes, festes Gesicht brannte vor Freude des Wiedersehens. „Du bleibst bei uns, Ralph, wir werden dir alles zeigen... und werden uns aussprechen... Hier, mein Freund, ist meine Frau, sie hat auch lange auf dich gewartet."

Anni legte die Hand auf die Schulter ihres Mannes und blickte ihn mit ihrem größten, wärmsten und reinsten Blick an, dann glitt ihr Blick auf den Gast und änderte den Ausdruck nicht, als wären ihr beide gleich nahe.

„Ich komme wieder," sagte Ralph, „Philipp, ich habe deine Adresse verwechselt und dachte, daß ich nicht den richtigen Weg gehe. Ich habe deshalb mein Gepäck nicht mitgenommen. Ich werde es sofort holen."

Und sie trennten sich.

Man wartete auf Ralph, aber er schrieb von der Station, daß er einem Bekannten traf, der ihm sofort ein wichtiges Geschäft vorschlug. Er kehrte nicht zurück.

Anni und Philipp lebten weiter und warteten.

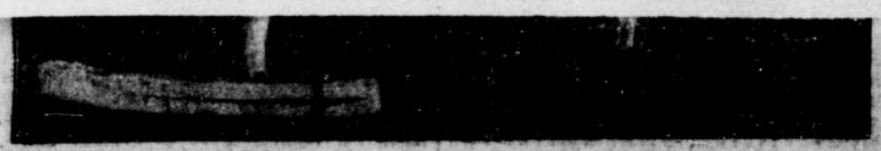
Kaltes Wasser an einem heißen Tage... Sie erkältete sich... Er folgte, über Nacht grau geworden, ihrem Sarge. Dann starb auch er. Man erzählte sich, das Zimmer war verschlossen, voll Rauch... Ralph war zu dieser Zeit irgendwo draußen, auf dem Meer.

Übertragen von M. Charol.

Zwei neue Plastiken von Renée Sintenis

Links:
„Der Polospieler"
Bronze von Renée Sintenis
(Mit Genehmigung der Galerie Flechtheim)
Aufn. C. Rogge

Unten:
Fohlen
Plastik von Renée Sintenis
Aufn. Robertson



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Nolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

zum Hauptjagen wurde Schnitzler, ebenfalls aus Köln, Sieger. Es war eine reine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

vor allem der Laufwettbewerbe und der Staffel, aber auch die hervorragende Leistung des Neuseeländers Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44.81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Ein junger kalifornischer Turnierreiter nimmt in elegantem Sprung eine Hürde

Aufn. Wide World Photo

Noch unter einem Hut

Zwei amerikanische Filmschönheiten am Strande von Miami

Aufn. Scherl

Der Filmhund Flash, der Vater dieser vier kleinen Wolfshunde, und Dorothy Sebastian, deren eifrigste Bewunderin

Aufn. Metro Goldwyn Mayer

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Abheyden, Essen

Wald-Hotel
Haus Franke
Modernster Komfort, Zimm
Pens. M. 7.—; Gesellschaftr
rag., Parkanlag., tägl. Konzer

Oberdollendorf i. Si
Restaur.-Pens. „Zum Pe
Besitzer: Herd. Thoe
direkt am Aufgang des Peter
der Nähe des Rheins u. Stra
legen. Für Erholungsbedürftige
Aufenthalt. Bad im Hause.
Zimmer mit fl. Wasser, Pens
Wochenende 12 Mk. — Auto
Fernruf 334, Amt Königswin

Luftkurort Oberdollen
Sonnige, schön möbl. Zimmer
Betten mit gut. Pension zu
zu verm. S. Schmitt, Oberdolle
denstr. 21. Tel. Königswinter

Luftkurort Oberdollendorf,
Erholungsbed. f. g. Aufnahme
Pension. Zimm. mit fl. Wasser
Gr. Gart. m. Liegestühl. Strand
entfernt. Pension Mk. 5.—
12 Mark. Fernruf 517 Amt Kö
Haus Peffer, Heisterbacherstr. 7

Niederdoller
am Rhein / Sieben
Bahnstation. Herrl. Landaufenth
u. Waldpromen. Strandbad. Vol
Hotel-Pension Sch

Niederdollendorf am
Eingang zum Siebenge
Hotel-Café u. Pension „am
Neuzeitl. einger. Fernruf Amt
ter Pension von Mk. 5.— an

Oelberg
höchst. u. schönst. Punkt
Umfassendste Fernsicht am
rhein. Restaurant bietet
kalte Speisen u. Getränke
in bester Güte, mäßige
Fernruf 182 Königswint.
Am südl. Hang des Oel
Berghotel-Pension „Mar
ruh., vornehm. Familienpens
u. gesch. Terrassen mit gr.
Bahn- u. Schiffahrtsstat.
bindung Königswinter,
Königswint. Bes. Otto

Königswinter,
Hotel-Restaurant „Im
W. van Rahl.
Die allbekannte rhein. Gaststätte
Telef. 294. Wochenende. Zentral

Königswint
In kleiner Villa
mit u. ohne Frühstück. Logis
Wwe. Franz Bemmerz, Gro

Siebengebirg
Rhöndorf am R
Hotel zur Tra
Tel. 99 Amt Hannef.
Bekannt gute u. preiswerte
Gaststätte. Pension Rm.

Sommerfrisch
Römlingho
Gasthof und Pension Tant
idyllisch in großem Ga
in unmittelbarer Nähe des
waldes und des Strand- u.
gelegen. Preis: volle Pensi
Nachmittagskaffee 5.— und
Besitzer: Paul Thien
Telephon 348 Amt Königswint
Haltestelle der Siebengebir

Sommerfrische Römlingho
a. Fuße des Siebengeb., Post Ober
474 Amt Königswt., Haltst. d. Sie
Schönster Strand u. Sonnenbad
Angen. Aufenthalt bietet. Gast
„Zur schönen Aussicht", Bes. J
Pens. m. Nachm.-Kaffee v. 5.50 M.

Ittenbach im Sieb
Pension Haus He
am Fuße des Oelberges, diete
reichhalt. Verpfl. Sommerfrisch
Pens.-Pr. 4.50, ab Pfingst. 5M
E. Steeg, Ittenbach i. Sieben

Ittenbach im Sieb
am Fuße des Oelberg
Erholungsf. find. frdl. Aufn.
gut. Verpfl., 4 Mahlz., Preis
Carl Biesgen, Gasthof „Z
Telephon 63, Amt Ober

Ittenbach i. Sieb
Restaur. und Pension Ha
bietet bei gut. u. reichhalt.
angen. Sommeraufenthalt. Pen
Wochenende. — Tel. 42 Amt
Josef Ob

ARNDSRUHE BAD GODES
Vorzügl. Pension
Wochenende Samst.-Mon
Stündliche Omnibus-Ve
zu den Schiffsanleges

Lannesdorf b. Meh
gegenüber dem Siebengebirge.
Gasthof zum Stern.
7 Minuten vom Bahnhof Mehlem u. der Rheinfähre Königswinter. Gute bürgerl. Verpflegung. Pens.-Preis 5,00 RM. —
Bes.: Johann Schliebusch,
Fernruf 383 Amt Godesberg.

Kurort Hennef, Perle des Siegtals, Kur-Café „Zum Brünnchen", Bes. Jos. Schäfer, m. schön., waldrch. Geg. m. herrl. Park-Gartenanlag., am Bergabh. dir. um Kurhaus u. Luftbad gel. Ausblick auf d. ob. Siegebene. Autoanf., 5 Min. v. Bahnh. Tägl. Konzert. Beste Biere, Weine, gute Küche. Fernr. 86 Hennef (Sieg).

Kuranlagen in ruhiger Lage befindlich. Privatpension d. voller Verpfl. zu 5 M.
Arnold Feickel,
Bad Neuenahr
Heerstr. 56.

Niederbreisig a. Rh.
Pension Degen
bietet Sommergästen in ruh. Lage angen. Sommer-Aufenthalt. Bekannt gute Küche (4 Mahlz.) Nachm.-Kaffee. Pens.-Pr. 4.50.

Preiswerter Landaufenthalt
geboten unweit Bad Kreuznach. Anfr. u. H. H. 100 postlag. Kreuznach.

Fahr am Rhein
gegenüber Andernach.
Priv.-Pens. Ferd. Mayer Wtw.
Angenehmer Aufenthalt bei bekannter reichhaltiger Verpflegung. Pens. v. 4.50 M. an.

Biebernheim,
Gasthaus z. Rebstock,
15 Min. v. St. Goar
Pension f. Sommerfrischler pro Tag